

haben. Solches zu behaupten sei nach dem Standpunkt „Kurzer Vorname“ geradezu eine Gemeinplatzfäule. Was ist jetzt noch ein Einverständnis, auf den wehrlosen Deutschen innerhalb der polnischen Grenzen herumzutampeln, wie man es sich längst schon gewünscht hatte?

Die öffentliche Meinung reagiert selbstständig, so wird immer wieder verneinert, und man kann dieser Verneinerung auf Wort glauben. Sie reagiert so selbstständig, weil sie in den wehrlosen Deutschen innerhalb der polnischen Grenzen herumzutampeln, wie man es sich längst schon gewünscht hatte?

Auch die Buchhändler rechnen mit der polnischen Volkstimme. Alle deutschen Druckzeugnisse sind aus den Anlagen verschwunden, man kann sie dort nicht mehr kaufen. Gestehen aber nicht offenbar die vielen polnisch gedruckten Plagiate deutscher wissenschaftlicher Werke. Sie brauchen heute die Konturen der deutschen Originalen nicht mehr zu fürchten. Natürlich wird auch verlangt, daß die Deutschen ihre Arbeitsplätze zu räumen haben, sie hätten kein Recht mehr, das „polnische Brot“ zu essen, ebenso müssen die deutschen Handwerker bankrott und damit dem Hungertode ausgesetzt werden. In diesem Sinne. Da es nicht mehr verkoren bleiben kann, daß viele hundert Deutsche unter dem polnischen Terror aus dem Lande flüchten müssen, ruht sich nicht mehr auf dem Begriff der Fahnenflucht und hat dem Sejm einen Gesetzentwurf vorgelegt, nach welchem mitarbeitungsunfähige Flüchtlinge mit Zwangsarbeiten belegt werden dürfen, zu denen auch Vermögensentziehung und Verlust des Erbes gehören. Erst prügelt man sie also heraus und dann nimmt man ihnen, was ihnen gehört.

Nicht nur die mobilisierten Reservisten und die Kriegsindustrie beweisen, daß man schon mitten im Kriegszustand ist, auch festlich werden alle Reservisten im In- und Auslande mobil gemacht. Besondere ist ein Aufruf des Generals Voronowitsch an die Adresse der Auslandsdeutschen, also auch an die in Deutschland. Es heißt darin, daß jeder Auslandsdeutsche im Interesse des Vaterlandes handeln müsse. Er habe sich als polnischer Soldat, als Vorkämpfer und Verteidiger Polens anzusehen. Das seien nicht nur leere Worte, sondern es müßten genaue Aktionspläne (I) vorbereitet werden, damit jeder in der entscheidenden Stunde müsse, was er zu tun habe. Nun darf man also in Deutschland wohl demnach mit dem Wunsch dieses sehr offenerhitzigen Generals rechnen, der dort seinen Volksgenossen, die immerhin zum großen Teile Reichsbürger sind, ihre „Aufgaben“ aufzählen wird. Denn die Aufrichterhaltung

einer Verbindung hält er für das Wichtigste. Und nicht nur das. Man entnimmt sich auch — nachdem das Klagebild und noch einige Landstriche des ehemaligen Reichslandes von Polen annektiert worden sind — plötzlich wieder gerührt der wundenwunden Beziehungen zum „tschechischen Bundesrat“. Die Bildung einer tschechischen Legion auf polnischem Boden wird großherzlich angedeutet.

Und damit der Kreis sich schließen, werden auch die letzten noch abweislich klingenden Elemente mobilisiert. Witos und Korotki drücken in das Vaterland zurückzuführen, das ihnen bis dahin in unersättlichem Un-

Deutsche Theaterkultur in der Welt voran

Reichsminister Dr. Goebbels vor der Reichstheaterkammer / Vorbild des Provinztheaters in der Spielplangestaltung

Zum sechsten Male waren die führenden Männer des deutschen Volkes dem Rufe des Reichsministers Dr. Goebbels gefolgt und hatten sich am Montagmorgen in der Wiener Staatsoper versammelt. Eine große Gedächtnisfeier, am Reichsminister Dr. Goebbels und seinen Gast aus Italien, den Minister für Volkskultur Alfieri, bei ihrer Ankunft herzliche Gratulationen darzubringen. Und dem Parkett des Hauses und in den Logen hatten sich die führenden Männer des deutschen Theaters abgesehen, als zahlreiche Dichter und Schriftsteller versammelt.

Nach der Begrüßung durch den Präsidenten der Reichstheaterkammer, August Körner, betrat Reichsminister Dr. Goebbels das Rednerpult. Er begrüßte Minister Alfieri und führte dann u. a. aus:

„Welch einen Weg hat das deutsche Theater durchschreiten müssen vom Anfangsstadium des wahren Despairtrens bis zu seinem Stand von heute, in dem jede größere Stadt es für ihre schmerzliche Ehre hält, ein eigenes deutsches Theater nicht nur zu besitzen, sondern es auch zu unterhalten und zum Kulturmittelpunkt des kommunalen und provinziellen Lebens zu erheben! Für uns Deutsche war das Theater niemals eine Stätte billiger Unterhaltung oder trivialen Amüsements. Es war uns in und bleibt ein Streben nach dem Objekt höherer geistiger Polemik.“

„Tschechischer Staat wird nicht wiederkehren“

Staatssekretär Franz warnt die Tschechen beim Kreistag in Budweis

Am Sonntag fand in Budweis, der ersten tschechischen Stadt Böhmens, der erste Kreistag der NSDAP. Statt. Staatssekretär Franz Fernau sprach am 1. Juni in einer Rede vor dem tschechischen Kreistag und Tschechen im Protektorat. 20.000 Mann SA, SS, NSDAP, SA und NSDAP sowie je ein Vertreter der tschechischen Bevölkerung waren anwesend.

Staatssekretär Franz sagte nach einem Bericht der „Pravda“ u. a. „Es ist selbstverständlich, daß ein tschechischer Staat nicht wieder auf gemacht wird. Budweis war eine deutsche Stadt und wird in Zukunft im Großdeutschen Reich wieder eine deutsche Stadt werden, das ist unser Wille.“ In unmissverständlichen Worten wandte sich Franz an den tschechischen Kreistag und sagte: „Die Tschechen sind heute noch offen und verächtlich mit Herrn Beneš lieblos“, und mahnte sie zur Vernunft: „Spekulationen mit bödigen

Wort Gefängnisstrafen in Aussicht gestellt hatte. Nach kurzer symbolischer Gastrede hat er nun wieder frei politische Äußerungen geübt. Man verläßt sich darauf, daß die tschechische Bevölkerung sich dem tschechischen „Volen bis zur Obergrenze“ nicht fügen kann. Die tschechische Bevölkerung hat über alle Verhältnisse und über die wirtschaftliche Not im Innern hinweg. Die „Einigung der Nation“ aber wird nicht vollständig, wollte man etwa die Juden und die Marxisten davon ausschließen. Diese haben schon längst Morgenluft gewittert. Bei den letzten Gemeindevahlen haben sie in vielen Orten die Regierungspartei erbeuligt

Wenn der Film hier und da einen jungen Menschen für kurze Zeit zu einer zwar auch allzu schnell vergänglichem Verwirklichung aufschließen habe, so ist jedoch billiger Ruhm auch immer eben schnell wieder zerfallen. Zum letzten Aufschlag sei also solche Basis jener ungeborenen Schatz an innerer Weisheit und Erfahrung unumgänglich notwendig, den nur das Leben selbst mit seinen sonst nirgendwo zu erwerbenden Verhältnissen vermitteln könne. Das Theater — so sagte Dr. Goebbels weiterhin — ist immer der Zentralpunkt der deutschen Kultur und wird das auch für die Zukunft bleiben. Wenn der Film mehr in die Tiefe geht, so wirkt das Theater mehr in die Tiefe.

Dr. Goebbels sprach dann von der Aufgabe der deutschen dramatischen Kunst in unserer Zeit. Die Grundelemente der Kunst seien von ewigem Wert und von ewiger Gesetzmäßigkeit, und so gebe es nur eine deutsche, nicht aber eine nationalsozialistische Kunst. Eines freilich habe sich gegen früher geändert. Staat und Partei haben sich als reichhaltigere, die Kunst gegenüber in die Entwicklung der Kunst fördern eingeschaltet und fühlen sich auch dem deutschen Theater gegenüber als die großen Mäzene. Er erwähnte die Gründung von über 30 Wanderbühnen mit insgesamt 1500 Mitgliedern, mit denen die theaterlosen Städte besetzt werden. „Deutschland ist heute wirklich mit weitem Abstand das theaterreichste Land der

Veränderungen der heutigen vom Führer gegebenen Lage in Mitteleuropa eben in dem Sinn, daß die tschechische Kunst wiederkehren wird.“

Der tschechischen Regierung rufen wir zu: Revidiert gründlich die Vergangenheit in der Geschichtsaufklärung, in den Methoden und in der Haltung der tschechischen Kunst. Die Regierung ist verantwortlich auch für Aktionen eines Teiles jener 99 Prozent der nationalen tschechischen Gemeinschaft, die heute noch ihre Hauptbeschäftigung in einer Unterminierung gegen das Reich erblickt. Die Tschechen haben die Variante, die ein verengtes tschechisches Reich errichtet hat, niedergelegt. Tut nun hier laut und deutlich und vor eurem tschechischen Volk sichtbar daselbe.“

in die Minderheit gedrängt. Sie sind im Bormarck, und es ist kein Wunder, daß das Wort Demokratie in der politischen Debatte immer häufiger gebraucht wird. Man weiß doch, was man seinen großen Verbündeten schuldig ist. Denn woher käme sonst der Mut zu den blutigen Revolutionen, die sich wie eine Epidemie über das ganze Land verbreiten, rechnete man nicht auf „die großen Brüder“? Es ist wenig Ausflucht vorhanden, daß die Krankheit des Chauvinismus schon bald wieder geheilt wird, zumal Polen das deutsche Reichstum der Ausprägung von Staat zu Staat hartnäckig ablehnt.

Nicht nervös paffen — in Ruhe Zug für Zug genießen!

ATIKAH 5h

ler-Theater in Berlin, er rief die Theaterumbauten und heutigen Ueberholungen ins Gedächtnis zurück, die im Laufe der letzten Jahre in der Staatsoper und im Staatlichen Schauspielhaus in Berlin, im Deutschen Theater und in den Kammertheatern des Deutschen Theaters in Berlin, im Theater in der Saarlandstraße, im Theater am Rosenbrunnen, im Deutschen Opernhaus, im Theater des Volkes, im Metropol-Theater, im Theater des Volkes, ferner in München, Köln, Bochum, Eschborn, Wiesbaden, Greifswald und auch in Berlin im Volksopernhaus und im National-Theater durchgeführt worden seien.

Genße Worte fand Dr. Goebbels dann zur Frage der Spielplangestaltung. „Vorbild hob er auch diesmal die aktive und verantwortungsfreudige Sittlichkeit der sogenannten „Provinz“ hervor, die sich vielfach durch eine besondere künstlerische Vertriebskraft und Unternehmungskraft auszeichnet. Dieser Zustand werde freilich manchmal großen Wägen, die eigentlich richtunggebend sein sollten, keineswegs zur Ehre. Daß der deutsche Spielplan im vergangenen Jahr viel scheinbarer „leichte Kost“ aufgewiesen habe, sei kein Fehler gewesen, im übrigen habe sich leichtere und schwerere Kost gegenseitig abgewogen, und auch die unterhaltendsten Stücke seien in Deutschland in breiten Kreisen im Hinblick auf Worte gekommen. Mit sehr deutlichen Worten mahnte die Dr. Goebbels dann gegen die „bürgerliche Bequemlichkeit“ mancher Bühnenleiter, die nur das Erprobte zur Aufführung brächten, um sich nicht der

Georg Friedrich Händel siegt in Wien

Glanzvolle Eröffnung der 6. Reichstheater-Festwoche mit „Julius Cäsar“

Von unsemem nach Wien entsandten Kulturschriftleiter

Noch ehe der Zug an den ersten, weit hinaus in den Wiener Wald verstreuten Wochenendhäusern der Stadt vorbeifährt, begrüßt uns an diesem strahlenden Juni-sonntag Wien: die Scharen der Ausflügler bewässern jede Wiese, jeden freien Gang, wohin auch das Auge blickt, schaut es sonnenhungrige Menschen. Dann kommen, flammgerötet, die ersten Häuser. Immer mehr werden es immer häufiger werden auch die Bahnen, zu denen sich neben den deutschen das grün-weiß-rot der italienischen gesellt. Man spürt: die sechste Reichstheaterfestwoche drückt der Donau-land ihren Stempel auf.

Am Abend sitzt man in der Oper, in einem wundervollen Haus, das eine Festlichkeit ausstrahlt wie wenige feinseligkeiten. Von dem freigen Schwing der Herrern, von dem ruhigen Zaun der Hofdamen, von dem farbenreudigen Abendkleider der Damen maulerisch ab. Ermarkungsstolle Spannung liegt über dem Ganzen, als Reichsminister Dr. Goebbels mit seinem Gast, Italiens Kulturminister Alfieri, die Ehrengabe besitzt. Das ist sichtbar Zeichen für die enge Verbundenheit, die nicht nur auf politischem und wirtschaftlichem, sondern auch auf kulturellem Gebiete zwischen Deutschland und Italien besteht. Das ist eine Bezeugung der Achsenmächtigkeit, die vor aller Welt den Wert und Grad der Beziehungen feststellt, die Verbin mit Rom verbinden, eine Bezeugung, die sagen können, daß die deutsche Kultur mit den beiden Völkern über jene Ebene des Politischen hinausgeht, die Gegner der Rache ihr allenfalls zubilligen wollen.

Ghrafstadtvoll und schweigend eilt das Haus die Minister, dann nimmt der erste Operabend seinen Lauf. Zit es nur Zufall, war es eine ebenso schöne wie schöne Bezeugung vor dem Bundesgeschäft, daß gerade Händels „Julius Cäsar“ die Festwoche eröffnet? Wieder werden die Gedanken bei dieser musikalischen Huldigung an das stolze Rom von einst zur Gegenwart hingelenkt, werden es vor allem auch durch eine Aufführung, die einen aufschlußreichen Beitrag leisten soll, wie man heute Händel so warm Franz auch zu diesen Tagen, wie man die Barockoper nahekommt, ohne bei den heutigen Menschen das Gefühl einer Fremdsinnigkeit dieser Bühnenwelt gegenüber aufkommen zu lassen. Seien wir ehrlich: die Händel-Benachteiligung, die einst von Östlingen ihren Ausgang nahm und mit dem Namen Ostarröhen untrennbar verbunden ist, ist heute wieder zum Abklingen gekommen. Die Schuld: lag sie in der Zeit, den Inszenierungen, der Ständewahl, beim Publikum? Bei Händel jedenfalls lag sie nicht. Das erwies ein Abend wie dieser in Wien, bei dem die Hamburgische Staatsoper einen „Julius Cäsar“ bot, wie es sich allenfalls und das muß an dieser Stelle hinausgehört werden) nur wenige große Bühnen und Bühnen mit einem gepflegten Ensemble bieten können. Aber Händel, der von 1708 bis 1708 dem Orchester der Hamburger Oper als General dirigierte, hat ja nicht nur diesen Cäsar geschrieben.

Was war es nun, das diese Aufführung so anziehend machte, die Menschen von heute vom Anfang bis zum Ende bannete? Es war zunächst der Sieg der Musik, die hier eben so festhalten wie mit dem Zug ins Große

einberührenden Musik Georg Friedrich Händels, der seinen Wert über den Wert der Welt behaupten, die herrliche Wiedergabe durch die Wiener Philharmoniker (unter der Leitung des Hamburger Ersten Kapellmeisters Schmidt-Isserstedt) sei im Stillen durch einen Mangel an Wärme gekennzeichnet gewesen. Der schließliche Erfolg in Wien ist ebenfalls ein Beweis für die große hier kann man es einmal fassen — herrliche Linie in der ganzen Aufführung. Sie hatte als oberstes Geziel: Klarheit und Durchsichtigkeit. Die Bühnenleiter haben sich nicht nur das Charakterbild der Personen, sondern auch das der Aufführung, und so kam man nicht nur mit einem wuchtigen, edlen und unaufrichtig zungelassenen Gebärdensprache, sondern auch im Geiste dem Barock und seiner Opfer nach.

So war es auch nur folgerichtig, daß die Szenen der Aegyptra nicht im künftigen Wien, in der Zeit über den Wert der Ausstattung unterliegen, sondern daß gerade hier wie überall die Musik dominierte und die Szene — eine niedrige Loggia mit dem Ausblick auf die mondverglimmte Nil-Ufer — ihre Note nur durch die Ausleuchtung erhielt. Die Bühnenleiter haben die Meinung geäußert, das Wort außerhalb der rein perspektivischen Kraft und ihrem malerischen Bild gehalten sie ein wesentliches Glied dieser Aufführung, die ihre letzte Weisheit durch eine Entschleunigung erhielt, auf die Generalintendant Strohm besonders zu sein. Der Herrscher der Aegyptra Hans Hotter, in Figur und Sitz-Ordnung ein Held, und wenn dieser Feldherr die von demselben verlangten Akkorduren singt — wohl zweifelndes Schwert oft! — dann nimmt man das durch die Kraft der Gestaltung auf dem Szenen Dr. Göttsche-Wende-Comedien einer Vortrag über den ungarischen Beitrag am deutsch-ungarischen Kulturkontakt in Wien und neuer Positionen Kulturkontakt

mund Roth, Josef Deger und Karl Müllert. Nach unten das Ballett: wie hier Helmut Zechman — das Problem moderner Ausdrucksform — Vorodmuff mit dem Mittel des Nubismus löst, war schon der Bemerkung wert.

So gab bereits der erste Wiener Abend neben der bereits antwortenden Debatte um die Händel-Oper „Julius Cäsar“ hielt sich schon seit drei Jahren im Hamburger Opernhaus) ein Bild von dem hohen Stande deutscher Bühnenkunst. Die Wiener und Berliner Bühnen wollen in der Folge ihre Leistungen beweisen. Ganz Wien aber nimmt daran Anteil, und die Freude der Wiener ist groß, die Festwoche des Theaters wieder in ihrer Stadt zu sehen, die wohl als die traditionsreichste auf diesem Gebiete im Großdeutschen Reich angesehen werden kann. Wien war Theaterstadt von je. Wien wird es bleiben. Frad M. Franke.

„Die Uretion der Ungarn.“ Der Professor der Religionsgeschichte Dr. Varga aus Drebreuen wird als ungarischer Auslandsprofessor vom 9. bis 16. Juni an der Universität Halle-Wittenberg eine Reihe von Vorträgen über „Die Uretion der Ungarn“ halten. In der Eröffnungssitzung am Freitag, 9. Juni, 12 Uhr, spricht Dr. Varga in der Aula der Universität über „Die Beziehung der Universität Drebreuen zu Halle-Wittenberg in Geschichte und Gegenwart“. Die Vorträge sind für jedermann frei freiem Eintritt zugänglich. — Anlässlich der Gattungsfeier des ungarischen Professors veranlaßt der Freundeskreis der Ungarischen Forschungsstelle und des Akademischen Ungarn-Vereins Halle-Wittenberg im Studentenhaus am Donnerstag, 10. Juni, eine Unterhaltungsabend, auf dem Frau Dr. Göttsche-Wende-Comedien einer Vortrag über den ungarischen Beitrag am deutsch-ungarischen Kulturkontakt in Wien und neuer Positionen Kulturkontakt

Aufsehererregende erdgeschichtliche Funde von wissenschaftlicher Weltbedeutung

Faunarest aus dem Tertiär bei Gardelegen

Noch wesentlich älter als die Geißeltalfunde / Professor Weigelt mit der Bergung und Erforschung beauftragt

Von unserem nach Gardelegen entsandten W. A. Schriftleitungsmitglied.

Esoben wird eine Meldung darüber herausgegeben, daß man im Staßfurt der Vereinigten Kohlwerke, Abteilung Neue Werke auf Stuten bei Gardelegen, in einer Spaltenfüllung, die etwa 15 Meter in den Mißelstalt hineinreicht, Reste einer alttertiären Fauna entdeckt hat, die wesentlich älter als die berühmten Funde im Geißeltal. Diese Reste stammen von einer Säugetierfauna, die bisher hauptsächlich in Nordamerika und in Europa nur von Gernan bei Meims, wo die deutschen Schichten in die Fundsticht einschneiden, belegt war. Der Auftrag, diese neuen Funde in ihrer Gesamtheit für die deutsche Wissenschaft zu bergen, ist kürzlich durch den Beauftragten des Reichsforschungsrats für Geologie und Paläontologie Professor Dr. Werner dem Direktor des Geologisch-Paläontologischen Instituts der Martin-Luther-Universität in Halle Professor Johannes Weigelt erteilt worden, der für diese neue Aufgabe seine reichen Erfahrungen von der Forschungsarbeit im Geißeltal einbringen kann. Die Arbeiten sind bereits fruchtbar vorwärtsgerichtet worden. Ueber ihre Ergebnisse werden demnächst in einem Vortrag der Leopoldinischen Akademie der Naturforscher in Halle der Öffentlichkeit Mitteilungen gemacht werden.

Wir hatten kürzlich Gelegenheit, durch eine Fahrt nach Gardelegen einige interessante Einzelheiten über die Entdeckung dieser Funde und die ersten Arbeiten zu ihrer Bergung und wissenschaftlichen Auswertung zu erfahren. Dem Studienrat Schumacher, der in Gardelegen vorgeschichtliche Studien betreibt, war von einem Jambauer in Bödingen ein Kästchen gezeigt worden, worin er ein paar kleine Knochenreste gesammelt hatte. Bei den Knochenresten handelte es sich zwar um Rindknochen, die faun mehr als Rindknochen hatten, jedoch erkannte Schumacher sofort, daß es sich hierbei um geologisch wichtige Reste handeln mochte, die er auch als Tierstadien zu erkennen glaubte.

Er machte daraufhin Professor Weigelt von diesem Funde Mitteilung, und es stellte sich heraus, daß man in der Tat auf Säugetierreste gestoßen war, deren Alter das der Geißeltalfunde noch erheblich übersteigt. Diese tierischen Reste wurden in einer Abtampflinie des Mißelstalts gefunden und müssen vor dem etwa zwei bis drei Millionen Jahren durch ein Naturereignis dort hineingerudelt worden sein. Die umgebende Staßfurt hat ein Alter von

etwa 250 bis 300 Millionen Jahren. In dem Kalkmer, in dem schon seit Jahrzehnten abgebaut wird, befinden sich mehrere solche Spalten.

Professor Weigelt begab sich sofort mit einigen Mitarbeitern des Geologisch-Paläontologischen Instituts an die Fundstelle im Kalkmer, das bei Werdingen südwestlich Gardelegens liegt, und ordnete an, daß eine große Menge des Abbraves, aus dem die Funde stammten, zu eingehender Untersuchung nach Halle geschickt wurden. Man transportierte daher etwa 150 Zentner Abraum in Lastwagen zum hiesigen Bahnhof, wo die weiteren Forschungsarbeiten mit den nötigen Hilfsmitteln bereits seit Dienstags durchgeführt werden. Möglicherweise wird

man für die weitere Forschungsarbeit noch mehr Abraum nach Halle heranholen lassen.

Es mag zunächst verwunderlich erscheinen, daß man den Transport und mehrere Siebungen solcher Abraummassen vornehmen kann, ohne daß man dadurch die Knochenreste für die wissenschaftliche Untersuchung unzugänglich macht. Dies erklärt sich jedoch aus der Tatsache, daß die gefundenen Knochen ohnehin bereits in dem Abraum in kleinen und kleinsten Bruchstücken angetroffen werden. — Es ist damit zu rechnen, daß die wissenschaftlichen Arbeiten an diesen Funden noch eine geraume Weile in Anspruch nehmen werden, jedoch läßt sich schon heute feststellen, daß die Funde von wissenschaftlicher Weltbedeutung sind.

Der König ist tot — es lebe der König

Gestern begann das Königsschießen der Neumarkt-Schützengemeinschaft

Der König ist tot — es lebe der König! Mäher klangen, Trompeten schmettern die Klänge eines Festes, und dazu klingen brandend die Begrüßungsrufe über die Weite beim Schießhaus Witzahn: Es lebe König Paul I! Die Neumarkt-Schützengemeinschaft hat für das neue Schießjahr, das 336. seit ihrer Gründung im Jahre 1903, einen neuen König erwählt, und die Spannung, nachdem gegen 11 Uhr der erste Schuß auf die Königsscheibe abgegeben worden war, und als nun Schuß auf Schuß

aus den Büchsen der Kameraden auf die in 175 Meter Entfernung aufgebaut Scheibe fiel. Wer wird der beste Schütze sein? Jeder glaubt zu wissen, daß er etwas zu hoch, ein wenig zu tief, rechts oder links abgenommen ist und doch hofft jeder in tiefstem Grunde seines Herzens, daß er es vielleicht doch geschafft hat.

Und nun ist der letzte Schuß aus der Büchse gefallen. Die Schützen formieren dranhin auf der Weite zwei Glieder, die beiden Reihen — die Reihe der N.Z.V. und die



Das neue Königshaus stellt sich vor. Von links nach rechts: Prinz Bruno Schürick, König; Paul Hessler, Kronprinz; Hermann Uhlig und Schützenhauptmann Gotthold Künzel. (Bild: Molsberger.)

alte Neumarkt-Schützenfabrik — auf dem rechten Flügel. Unter den Klängen eines Marsches der Orchesterkapelle wird die Königsscheibe, noch verhällt, herbeigetragen. Einige kurze Kommandos des Schützenhauptmanns, und dann fällt die Hülle, werden dem Marsch des neuen königlichen Hauses bekanntgegeben. König: Paul Hessler, Kronprinz: Hermann Uhlig, Prinz: Bruno Schürick. Hauptmann Künzel läßt die neue Hülle hochheben und führt dann die Schützenkameraden in feierlichem Parade-marsch an dem König vorbei und prüft in das Schießhaus, wo Paul I. und sein Haus natürlich gebührend gefeiert werden.

So nahm gestern bei herrlichem Sommerwetter das diesjährige Königsschießen der Neumarkt-Schützengemeinschaft seinen Anfang. Nach althergebrachter Weise begann es bereits gestern morgen mit der Königsparade. Schützenhauptmann Gotthold Künzel führte mit seinem Stab den bisherigen König Rudolf Zeisler, den Kronprinzen Max Ollert und den Prinzen D. Molsberger ab zum Neumarkt-Schießhaus, wo das Schützenbataillon bereits angetreten war. Die Fahnen wurden herabgelassen, während die Musik der Fahnenmusik spielte. Dann schritt der König mit seinem Gefolge die Front ab und ließ anschließend das Bataillon an sich vorbeimarschieren, um danach zum Königstrümpf einzulassen.

Dabei dankte Schützenhauptmann Künzel in launiger Rede dem König für alle guten und lobenswerten Taten während seines nun verflochtenen Regierungsjahres und ermahnte alle Kameraden, immer ihres Wahlspruches „Ehrhaft, wehrhaft, leibhaft“ eingedenk zu sein und den Schießsport so zu pflegen, wie man es von deutschen Schützen verlangen könnte. Danach wurden die Zeichen gezeigt, die zum Teil schon seit über 40 Jahren der Gesellschaft angehören, und dann übergab schließlich der König mit einer Ansprache der Gesellschaft sein Bild, wie es der alte Brauch will.

Am Nachmittag um 2 Uhr begann das Schießen auf dem Witzahn. Im Laufe des Nachmittags wurden von sämtlichen Kameraden je über 100 Schuß abgegeben, und zwar 175 Meter aufgelegt und freihändig, 15 Schuß aus der Wehrmannbüchse, 15 Schuß Kleinalfäuser, 15 Schuß auf die Glücksscheibe, 3 Schuß auf die Feilscheibe, 15 Schuß aus der Witzahn und zu guter Letzt der Schuß auf die Königsscheibe. Das Schießen wird heute noch fortgesetzt, und am Samstagabend beendet dann die Königsscheibe und die Königspromenade das diesjährige Königsschießen.

Platzkonzert am Roten Turm Mit klingendem Spiel führten sich die Gäste ein

Der Marschblock der 35 verdienten Kämpfer, die in Halle zum Urlaub weichen, wurde gestern im Rathaus im Namen des Oberbürgermeisters von Stadtrat Tiefhafer begrüßt. Nachdem die Gäste unter Leitung von Stadtmusikdirektor Dr. Schäfer das Rathaus besichtigt hatten, führte Stadtrat Tiefhafer den Marschblock unter klingendem Spiel zum Haus an der Witzahn, wo die Stadt ihren Gästen ein Abschiedsgab. Heute abend werden die Ritter-Ordnung in der Gaststätte Deumer durch den Kreisamtsleiter Kurt Zeisler begrüßt. Am Mittwoch soll ein Zapfergange an der Saale und eine Besichtigung der Burg Giebichenstein

Motorradfahrt aufgeföhren

Schiepzig. Ein Motorradfahrer, der Fracht für Selzmünde führte, geriet gestern nachmittags bei Schiepzig auf Reßen. Mit einem Maß von fünfzig Zentimeter Länge mußte er abgeholt werden. Wahrscheinlich hatte der eiserne Kahn, der ungeföhrt in der Mitte der Saale fuhr, infolge seiner schweren Ladung zuviel Tiefgang.

20 &

Eckstein
No. 5
sehr gut

„Ja, sicher, Herr Oberförster, auf ECKSTEIN in der grünen Packung schwöre ich; denn sie ist immer gut — sogar sehr gut!“

„Na, Ihre Liebe zu »Grün« scheint ja bis zur Zigarette zu gehen?“

UNTERNEHMEN: ECKSTEIN & CO. BREITENBURG, BERLIN

den Gästen die Schönheiten der Stadt Halle vermitteln.

Auch die färbigen Töne, die die Urlauber in Halle verbringen, sind abwechslungsreich und ansehnlich. So sind Festlichkeiten des Mutterherzogs Heinrich Franz, Soline, der Soline der Dalkischen Wänerkaff, der Firma Gebr. Schubert und des halleschen Schlachthofes vorzuleben, ferner die Jubiläumstage der Stadt Halle und des Königlich-preussischen Gartens und ein Besuch des M.-S.-Musikums. Den Abstieg des Aufenbaltens in Halle bildet ein Abstiegskameradefestabend, zu dem die M.S.M.-Motorfanfare 38 im „Reichshof“ einlädt.

Man wird also die fröhliche Gruppe, unter der besonders die Tröler Blasmusikanten aus Wödrich mit ihren lustigen Trachten auffallen, noch öfters in den Straßen unserer Stadt sehen. Weisern schon hatten die Dalkener Gelegenheit, ihre Gäste, unter denen auch drei Wemelländer und vier Danziger sind, zu begrüßen, als sie vor dem Hotel zum Abendmahl ein Konzert mit orchesterlichen Tänzen und Weisen gaben. Später sangen die Tröler vom Balkon des Hoftheaters herunter einen lustigen Choral über den Platz hinweg.

Die Pferde gingen durch

Wenn 1845 ihr stiel gefahren in der Breite Straße ein ansehnlicher Karren mit vier Pferden, während der kurzen Abwesenheit des Patrons gingen die Pferde durch und ließen durch die Straße, Gelächter nach der Danziger Freiheit. Hier trafen sie mit der Wagendiebstahl gegen einen unbesten Lumbus. Dieser wurde stark bestraft. Die Pferde und Personen wurden nicht verlegt.

lägliche Schulpflege — tägliche Freude durch



Nigrin-Pasta



Des Adlers Weg

Ein Indienroman von E. M. D. L., aus dem Englischen übertragen von J. D. Warnken. Alle Rechte bei J. D. Warnken, Berlin SW 30.

(8. Fortsetzung.)

Es lag eine gewisse Leidenschaft in ihrer Sprache. Doch ihnen lächelte sie wieder, indem sie ihre Hand auf Nicks Arm legte. „Kommen Sie, Nick“ sagte sie in leichtem Tone, „ich möchte Ihnen meinen Jungen zeigen.“ Er weinte beinahe, als ich ihn verließ; wenn er aber seine Mutter sieht, läßt er immer.“

„Wer läßt das nicht?“ bemerkte Nick galant und folgte ihr ins Nebenzimmer.

9. Kapitel.

Der aromatische Geruch der Simpfäden umhüllte und durchdrang durchdringt den Bungalow der Wänerkaff. Lady Wänerkaff pflegte diesen Duft „betäubend süß“ zu nennen, wenn Besucher sich darüber äußerten.

Ihre Wänerkaff gehörte zu den reizendsten in Simla, und mit Vergnügen gewährte sie einen heimlichen Blick von Seiten ihrer zahlreicheren Bekannten, was ihre Wertung des Besuchs noch erhöhte. Ihre gesellschaftlichen Verpflichtungen waren so zahlreich, daß sie sich, wie sie oft in pathetischer Tone äußerte, nur selten den Luxus der Einseitigkeit gestatten durfte. Als Nick zum ersten Mal in Simla kam, war sie als eine ebenso ansehnliche Wänerkaff wie vorzügliche Tänzerin galt, so konnte sie nicht überlassen, daß sie eine sehr hervorragende Stellung in ihrem auserwählten Kreise einnahm.

Sie war eine Frau von ungefähr 35 Jahren (hohe Jungen rechneten allerdings ein volles Hundert hinaus), hatte blondes Haar, eine überaus sanfte Stimme und ein Lächeln, das oft ein wenig gemunnen erschien. Sie war sehr elegant gekleidet, stets lebenswürdig, nie häßlich in Wort oder Tat. Wenn sie Grund hatte, jemandem Vorwürfe zu machen, so tat sie es stets mit der größten Ruhe, aber mit tödlicher Wirkung für den Uebelthäter.

Es gab nicht viele, die sich in ihrer Nähe wohlfühlten. Muriel Roscoe gehörte sicher nicht zu ihnen.

Ihr Vater hatte Sir Reginald Wänerkaff zu ihrem Vormund ernannt, weshalb dieser das verwaiste junge Mädchen unverweilt seiner Frau nach Simla schickte. Muriel war damals noch in Frankreich, um das geringste Interesse für ihr zukünftiges Geschick zu bekunden. Hatte man sie gefragt, wäre sie lieber nach England zurückgekehrt, denn sie hatte Lady Wänerkaff nie gern gehabt. Damals war Sir Reginald so sehr von seinen Solatenspflichten in Anspruch genommen, daß seine Gedanken sich nicht lange mit der Tochter eines alten Bekannten beschäftigten konnten. Er ließ sie unter dem Schutze der Wänerkaff, dem er aufrichtig, sie nach Simla zu bringen.

Um die Erziehungsaufgaben der DAF

Gaobmann sprach vor dem NSD-Dozentenbund

Zu dem diessemaligen Arbeitsthemas des NSD-Dozentenbundes, Hochschularbeit, sprach Gaobmann vor dem NSD-Dozentenbund über die Erziehungsaufgaben der Deutschen Arbeitsfront. Nach der Begrüßung durch den Gaobmannsdozentenführer, Professor Dr. W. S. G. an der, ging der Vortragende zunächst auf die geschichtliche Entstehung und Entwicklung der DAF ein, deren Aufgabe in der Kampftätigkeit darin bestand, unter dem Motto: „Arbeiter der Stille und Faust — vereinigt ein!“ in den Betrieben die nationalsozialistische Kampforganisation aufzubauen. Der Gewinnung des deutschen Arbeiters für die neue politische Idee fanden erhebliche Schwierigkeiten entgegen, da dieser in jahrelangen Kämpfen um Lebensrechte und Anerkennung des Arbeiterstandes aus tiefster Enttäufung war. Und der Marxismus konnte ihm trotz aller Versprechungen nicht die Erfüllung seiner Wünsche bringen, da dessen wahres Ziel, die Weltrevolution, nur mit unersichtlichen Opfern zu erreichen war. Obwohl die DAF für den deutschen Arbeiter keinerlei Versprechungen machte, sondern von vornherein erhebliche persönliche Opfer und religiösen Einsatz für die nationalsozialistische Kampfbewegung forderte, gelang es, trotz härtester Verfolgung durch die demagogisch-moralischen Gewerkschaften in Form der NSD, die Einzelnen in den Betrieben für den Nationalsozialismus zu schaffen.

Nach dem Umsturz 1933 mußte an Stelle der aufgelösten Gewerkschaften in einem neuen Verbände, der DAF, die organisierte Vereinigung aller Arbeiter und durch eine einheitlich einwirkende intensive Schulung ihre Verwirklichung zur politischen Jugendgemeinschaft durchgeführt werden. Vor allem galt es, die allerbsteinsten Auffassungen der Arbeit als Hand-

ware oder als Folge der Erfindung, wie es Marxismus, Liberalismus, und die Kirche, lehren, zu überwinden. Die nationalsozialistische Weltanschauung erkennt den Wert der Arbeit an und stellt sie gleichsam als Mittel zwischen Saat und Ernte, Arbeit, gleich welcher Ausführungsform, ist Dienst am Volk und damit der Wertmesser für den deutschen Menschen, wie dies an den deutschen in dem allseitigen Leistungs-kampf und der Auszeichnung der besten Arbeiter und Betriebe durch den Führer persönlich zum Ausdruck kommt. Im Mittelpunkt der Schulungs- und Erziehungsaufgaben der DAF, steht nun vor allem die Schaffung der nationalsozialistischen Arbeiterführer und Gefolgschaft müssen eine unerschütterliche Vertrauensgemeinschaft bilden, da nur so die heute erforderliche größtmögliche Leistungserzielung erfolgreich durchgeführt werden konnte.

Die Erziehungsaufgaben der DAF sind nicht in dem neu entstandenen Typ des sozialistischen Arbeiters, der unter Verzicht auf persönliche Freiheiten sich bis zum Besten für die gewalttätige Idee einsetzt; in dem Kampf für die Freiheit unseres Volkes! Die nationalsozialistische Arbeiterbewegung hat durch die DAF, die in dem geistigen Kampf für einen mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag, der nur aus dem Erlebnis des Kampfes heraus in dieser lebendigen und hinreichenden Form dargestellt werden konnte.

Konzert mit Werken Joh. Seb. Bachs, Reichardts

Die Reichardt's Feiern der Stadt Halle anlässlich des 125. Todesjahres von Joh. Seb. Bach, Reichardt erreichte am Freitag in dem großen Saal der im Stadthaus ihren Höhepunkt. Die Vortragsreihe dieser Veranstaltung bringt einen charakteristischen Auschnitt aus dem reichlichen Schaffen Reichardts vom spätesten Reichen-

bis zum mehrbärtigen Dreißiger- und Chorwerk. Sie enthält dabei eine Reihe von Kompositionen, die nur im Manuskript vorliegen und eines für dieses Konzert bearbeitet wurden, so eine Quartette und eine Sinfonie, die vom Stadtheater Dreißiger gespielt werden, und ein Zertifikat für drei Solostimmen mit Dreißiger aus dem ungedruckten Krümmers-Album. Die Vortragsreihe beginnt außerdem eine Reihe von Geisteswerken für Sopran, Tenor und Bass mit Begleitung von Orgel oder Klavier, ferner einige Klavierkompositionen, den Schlußklang mit Dreißiger aus der Kantate „Arieadne auf Naxos“ und als Abschluss die große „Missa“ auf dem Tod Reichardts des Großen für vier Solostimmen, gemischten Chor und Dreißiger. Als Gekanntes dieses Konzertes wirken mit: Elisabeth Grunewald, Sopran; Wanda Fuchs, Alt; Willi Heesle, Tenor; und Carl von der Kammer, Bass. Die Klavierkraft hat Irma Thimmelfeld übernommen, die Darbietung bei einigen Geisteswerken Ernst Höpfer. Die musikalische Gesamtleitung übernahm Dr. Sch. Das Konzert dürfte übrigens auch dadurch besonders Interesse finden, daß in ihm für die Wiederbelebung der Werke aller, originale Instrumente aus der Reichardt'schen Verwendung finden: eine Hiebepedale Orgel des Barock, Darlebens Orgel und ein Barockklavier aus der Werkstatt des Klavierbauers Schlimbach, Könnigshefen i. G. Beide Instrumente entstammen der Sammlung historischer Musikinstrumente für das hallesche Gaudelhaus.

NIVEA ZAHNPASTA reinigend — und dabei schonend also ein richtiges Zahnpflegemittel; verhindert den Ansatz von Zahnstein. Große Tube 40 Pf., kleine Tube 25 Pf.

„Warum?“ fragte Muriel unruhig, „ich habe doch keine Pflicht, mich um Sie zu kümmern.“ „Warum sollte ich mich nicht um Sie kümmern?“ „Es wäre doch wohl meine Pflicht, ihm zu danken!“ „Sie hätte Lady Wänerkaff Muriel erlitten, Nick zu empfangen, so hätte sie sich wahrheitsgemäß geweigert. Etwas in dem Verhalten der Lady erweckte instinktiv ihren Widerstand. Obgleich sie den Sinn der mit sanfter Stimme gesprochenen Worte nicht ganz verstand, empfand sie doch als Kränkung, welches Recht Lady Wänerkaff, jemandem, der sie besuchen wollte, abzuweisen.“

„Wann will er denn kommen?“ fragte sie. „Ich will ihn empfangen.“ Mit einem leichten Achselzucken gab Lady Wänerkaff nach. „Wie Sie wünschen, liebes Kind; nur bitte ich Sie, vorsichtig zu sein. Er wollte keine Nachmittags kommen. Wäre es aber Nacht besser.“ Sie veranlaßte ihn, seinen Besuch aufzuschieben, bis ich dabei sein kann.“ „Nein, das ist nicht nötig“, antwortete Muriel gelassen.

„Nun gut?“ erwiderte Lady Wänerkaff, als ob sie keine Verantwortung von sich wolle, und lächelte sie mit einem gewissen Zerknirschung an. „Auf Wiedersehen, mein Kind!“ Ihre Worte waren so freundlich, daß Muriel nicht erwidern, seinen Besuch lang auszusetzen. Und ich glaube, es wäre ratsam, ihn Hauptmann Ratcliff zu nennen, da Sie jetzt ja wieder unter zivilisierten Menschen leben.“

Muriel wandte ihr Gesicht ungeduldig zur Seite. Diese verdorbenen Bemerkungen bezifferte sie nicht ganz. Doch Lady Wänerkaffs Anblikken waren für sie unerträglich, als daß sie sich darüber aufregte hätte.

Unter ständiger Aufmerksamkeit eroberte sie sich und lächelte. Nun sie sich entschlossen hatte, Nick zu empfangen, wollte sie auch ihre eigenen Anordnungen für diesen Besuch treffen.

Als dies geschehen war, sagte sie sich wieder nieder; aber ihre Augen schloffen sich nicht. Per Schloß war für sie nicht mehr so hoffnungsvoll, wieder ordentlich schlafen zu können.

Wohl eine Stunde lang lag sie ganz still da, wie unbewußt in die Kerne lauschend. Plötzlich vernahm sie mit dem Gefühl, als habe sie es schon lange im Ohr gehabt, ein Geräusch von unregelmäßigen Schritten. Gleich fiel ihr als großer Schmerz die ersten im Nord-Wind ein, in der sie zum ersten Mal im Winter umarmt hatte. Bis sie sich wieder erhob.

Tiefenrisse hervor fand sie auf und schaute sich gegen das Sofa, um die Haltung nicht zu verlieren. Würde sie diese Aufmerksamkeit ertragen? Ihr Herz schlug laut und rebellisch. Sie dachte schon daran, den Raum zu verlassen, um zu entweichen, indem sie sich umwandte, wie Lady Wänerkaff es gerade hatte, als er sie sah ein, daß es dazu zu spät war. Schon hörte sie den farbigen Flener: Nick würde ihm unmittelbar folgen. Sie raffte sich gewaltsam auf, ihm gegenüberzutreten.

10. Kapitel.

Unbestimmter, ganz ohne alle Umstände, gerade, als hätten sie sich erst gestern getroffen, ging Nick Ratcliff auf Muriel zu, ein Rächeln der Begrüßung auf seinem wunderlichen gelben Gesicht. Wie ein munterer Kamerad sagte er:

„Ich sehe, es geht Ihnen besser, Muriel. Sie brauchen sich nicht zu bemühen, es mir zu sagen. Ich weiß, daß Sie wohl wieder einmal in irgendeiner Gesellschaft, das macht nichts. Ich hätte ihr ja gesagt, daß

ich kommen würde. Stiel es sehr schmer, sie zu überreden, mich empfangen zu dürfen.“ „Bei dieser Frage richtete sich Muriel steif in die Höhe. Ihre Erregung hatte sich ganz gelegt, und eine gewisse Enttäufung überherrschte sie. Sie hatte vergessen, wie merkwürdig inkonsequent Nick sein konnte.

„Ich habe Sie überhaupt nicht überredet“, antwortete sie kühl. „Es genügt ja, daß ich Ihre Worte, ich wolle Sie empfangen, um.“ „Nun“, fragte Nick, sichtlich erfreut, „um...“

Zu ihrem Verger schloß Muriel, daß sie erwiderte. Sie ließ den Satz unbeeendet. Es war ihre Absicht gewesen, ihm einige freundliche Dankesworte zu sagen, doch dies ließen ihr in der Seele fest. Er schien es auch gar nicht zu erwarten.

Sie nahm auf dem Sofa Platz und Nick setzte sich neben sie. „Wir wollen die Sache einmal ruhig besprechen, Muriel“, begann er.

„Ich höre, sind Sie jetzt außer Kräflicher Behandlung?“ Muriel schaute sich in die Augen zurück. „Ja“, antwortete sie, ohne die matten Augen aufzuschlagen. „Ich fühle mich wieder ganz wohl, nur noch sehr müde.“

Er rierte einige Male vor sich hin. Nick lächelte er seine Hand auf ihre beiden Hände. „Es freut mich unendlich, daß Sie wieder ganz wohl sind, Muriel“, sagte er sehr heiter, aber trotzdem fest. „Das erleichtert mir meine Unannehmlichkeit außerordentlich. Ich bin nämlich gekommen, Ihre Muriel, um Sie zu fragen, bis wann Sie es endlich mitkommen können, meine Frau zu werden. Bedenke? Das ist eine überaus wichtige Frage? Natürlich möchte ich nicht, daß Sie sich überziehen; aber es liegt ja eigentlich nichts vor, weshalb Sie warten müßten. Und ich persönlich, ich habe das Warten.“

In diesem Erheben hatte Muriel sich mit leicht zufriedenen Augen an. Seine Worte bedeutete ihr Gesicht.

„Ich — ich soll Sie heiraten?“ kamelte sie verwirrt. „Ja? Warum? Warum denn?“ — Was hat Sie auf diesen Gedanken gebracht?“

„Das will ich Ihnen sagen“, erwiderte Nick unbedrückt. „Ich trauete, daß eine gewisse Muriel Roscoe für ein junges, fröhliches und schwermütig sei und leidenschaftlich wünschte, daß jemand käme, der für sie Sorge, sie erheitere, sie vor allem Zeit schenke und ihr Dinge biete, die, wenn sie für mich Verlorenes nicht erleben könnten, ihr doch wenigstens einigen Trost gewähren. Dann erinnere ich mich, daß Sie nicht nur ein Mädchen von Ihrem Vater übergeben worden war, damit ich sie hege und pflege. Und ich lasse ich Mut, drang bei ihr ein, während sie sich noch der Verzweiflung hingab, und suchte sie nicht mit langen Worten. Ich fand ganz einfach zu ihr, weil es mir wirklich lieb war, daß Sie nicht mehr so müde und daß sie demütig, einen Tag zu bestimmen, an dem ein Geisteskranker in Gegenwart der wertvollen Lady Wänerkaff durch einen kurzen Gottesdienst ganz in der Stille zum Leben zurückgekehrt sein sollte. Dann wollten wir allen guten Freunden Bescheid sagen und abschiednehmen. Sie sind ja auch nicht mehr so müde, legen, Muriel?“ Sie ist es wahrhaftig wert.“

Er hielt, während er diese Erklärung hervorbrachte, ihre Hand fest in der seinen. Seine Augenbrauen zuden bekundeten sich auf und ab, und seine Augen schauten lebendigen Bekannten. Dieser Betrachter vernichtete Muriel noch ein wenig in der Bestürzung verlegte; denn der feste Druck von Nick's Hand und der überaus mächtigen Ton seiner Stimme ließen kein richtiges Erbrechen in ihr aufkommen. Dennoch mußte sie zu überstrahl, um sofort eine Antwort zu finden.

(Fortsetzung folgt)

Die Volkszählung in der Nachkontrolle

Wahrheitslieblich ist die Arbeit, die die Volks-, Berufs- und Betriebszählung am 17. Mai 1939 dem Haushaltungsvorstand, dem Zähler und dem Überprüfer verurteilt, bereits vergangen. Die ehrenamtlichen Zähler und Überprüfer haben in mühsamer Kleinarbeit das ausgefüllte Fragebogenmaterial durchgesehen und die Fehler festgestellt. Fast ausnahmslos wurden die dem ehrenamtlichen Helfer gestellten Termine eingehalten. Insgesamt darf festgestellt werden, daß ein ziemlich zuverlässiges Material zusammengekommen ist. Trotzdem ist es aber erforderlich, daß jedes einzelne Häufchen noch einmal in der Geschäftsstelle der Volkszählung des Stadtamtes für Wirtschaft, Verkehr und Statistik durchgesehen wird.

Zeit zwei Wochen sind Hilfskräfte an der Arbeit, um die letzten Zweifel und Unklarheiten aus den Fragebogen zu entfernen. Es ist hier noch eine sehr umfangreiche Arbeit zu leisten, die mit den nächsten fünf bis zum Juni einsehenden 60 Hilfskräften bis Mitte Juli bewältigt werden wird. Im großen Sitzungssaal des Stadtamtes sind lange Tischreihen aufgestellt worden, an denen nach einem bestimmten Ablauf die Papiere durch verschiedene Kontrollen wandern. Hierbei wird sowohl die Vollständigkeit als auch die Richtigkeit der Angaben im Hinblick auf die verschiedenen Arbeitsstättenbogen noch einzeln, da in dieser Beziehung mancher Haushaltungsvorstand sich nicht genügend unterrichtet hatte. Leider wurden auch häufig die Berufsangaben unvollständig gehalten, so daß sie für eine statistische Bewertung nicht gebraucht werden können. Wenn jemand als keinen Hauptberuf „Arbeiter“ angibt, so kann auf diesen Beruf tatsächlich nicht geschlossen werden. Selten bieten auch hierfür die Angaben über eine Beschäftigung genügend Anhaltspunkte. Hier muß also der Fragebogen wieder zurückwandern. Er ist mit einem Verzeichnis angesetzt zu versehen, auf dem die Wünsche zur Nachprüfung vermerkt sind. In der nächsten Zeit werden daher verschiedene Haushaltungsvorstände vermehrte Anfragen erhalten, deren umgehende Beantwortung notwendig ist.

Je sorgfältiger in der Geschäftsstelle der Volkszählung diese Nachprüfungen vorgenommen werden, desto reibungsloser können vom Statistischen Reichsamt die Ergebnisse mit Hilfe der Sortier- und Tabelliermaschinen aus den Karten übernommen werden. Bei dieser Stelle kann auch mit einer Befanntschaft der Ergebnisse der Volkszählung gerechnet werden.

Voricht beim Genuß von Genießer

Kausfrauen! Das der Genuß roter oder weißer Wein oder anderer Genießer gesundheitsförderlich ist und schwere Vergiftungserscheinungen hervorzurufen kann, scheint noch nicht allgemein bekannt zu sein. Das beweisen die wiederholt beobachteten Krankheitsfälle. Genießer dürfen zur Verhütung von Gesundheitsstörungen nicht übermäßig viel trinken. Auch die Herstellung von Wein, Branntwein, Mädel, Sekt, Manufaktur usw. verwendet werden. Sie müssen vor dem Genuß mindestens acht Minuten absetzen oder beim Ausbeugen in kaltes Wasser tauchen. Die Genießer müssen sich vor dem Genuß von Genießer völlig nüchtern und nüchtern! Beachtet die angeführten Vorschriften genau. Damit ist auch der Genuß von Genießer völlig gesundheitsförderlich und ihr tragt damit zur Erhaltung der Volksgeundheit bei.

Die Region Condor in Halles Chimspieltheater

In der halleschen Kinos kann man sich jetzt, nachdem über die Leistungen und Ergebnisse der deutschen Freiwildläufer in Spanien bereits sehr ausführlich und eingehend in Wort und Bild berichtet wurde, auch durch den Film einen Eindruck von der Leistung der deutschen Region „Condor“ in Spanien vermitteln lassen. In den Filmbildern und im Film sehen wir interessante Bilder vom Kriegsausbruch und weiter von der Rückkehr der Region „Condor“ und ihrem heroischen Empfang durch den Generalfeldmarschall Göring in Hamburg.

Wetter von morgen

Wettervorhersage des Reichswetterdienstes Ausgabe Erfurt

Wetterlage. Der seit langem über England und der Nordsee gelegene Kern des westeuropäischen Hochs hat sich nach Osten in Bewegung gesetzt und umfaßt heute die Nordsee und das nördliche Deutschland. Nur der dem hat in den letzten Tagen über Dithmarschen und Helgoland gebrochene Kaltluft in diesen Gegenden ein zweites Hoch aufgebaut, das nach Westen an der Thüringer Wald reicht. Das Wetter ist demnach über dem Nordseegebiet sehr unruhig. Auch für morgen ist keine wesentliche Änderung der Wetterlage zu erwarten.

Wichtigsten Windlauf und Wetter. Schwache Winde wechselnder Richtung, heiter, vielfach wolkenlos und trocken, sommerlich warm. Samstagen frei.

Halle marschierte in Kassel an der Spitze

570 Kameraden lehrten begeistert vom Reichskriegertag zurück

Die 570 Kameraden, die der Kreisverband Halle-Saalkreis des Reichskriegertages unter Führung von Kreisführer Cundius nach Kassel entfiel, sind wieder zurückgekehrt. Als ihre beiden wichtigsten Erfolge haben sie mitgenommen die erste Rede des Führers auf dem Reichskriegertag und die Auszeichnung, daß sie an der Spitze des ersten Reichsblocks den Vorbereitern der blauen Uniformen anführten. Nach den Ehrenformationen und dem Marschblock des Reichsopferverbandes marschierte hinter dem Reichskriegertag der Hauptverband (Ecke) auf an erster Stelle unter Kreisverband. Dann folgten Kreisverbände, dort marschierte ein 65-jähriger weisbürtiger Veteran mit - Leipzig, Dresden.

Der Vorbereitern war der Abschnitt eines großen Tages für leben von den 570. Am Sonntagabend waren sie in Halle in einem Sonderzug und in Privatwagen abgeholt; voller Vorfreude auf die schöne Feststadt, die viele von ihnen noch nicht kannten. In Kassel wurde Quartier bezogen, etwa 350 stießen in einer Schule auf Lagerbetten und Stroß - wohlvertraute Angehörige für einen alten Soldaten - und nur die Ältesten nahmen Privatquartiere an. Essen und Trinken gab es durch die Kasse, Bayern, der keine Wagen durch die Kasse, schließlich einen Abend.

Aber es erhoben sich die Tausende an einem Festspiel auf der Karlstraße, das in vier Bildern die große Tradition des deutschen Soldatenums Wort und Gestalt werden ließ, von der Landsknechtszeit über die

friderizianische Armee und die Kaiserlichen Jäger bis zum Weltkrieg. Spät lehrte man zurück, aber am Sonntagmorgen 7.15 Uhr standen alle wieder munter vor der Schule angetreten. Marschall war die Karlstraße, ein weites, grünes, frühmorgens im Hofplatz an der Straße, eine prächtige Aufmarschfläche. 10.30 Uhr sprach dort der Führer, dann fuhr er ins Rathaus und lehrte gegen 13 Uhr zurück, um den Vorbereitern abzunehmen. Selbst das Warten ließ sich auf der Karlstraße gut ausfallen; gegen Dusk und Dünne hatten Erfrikkungen, die sich her und hener - erfahren wie Soldaten sind - eingekleidet hatte. Wer nichts mit hatte, der bekam selbstverständlich vom Nebenmann etwas ab. Dann begann der Vorbereitern, bei dem die Helfer der Halle, die Kreisverbände, Kameraden aller Altersstufen vom über Sechzigjährigen bis zum jungen Gebieten um Mitte Zwanzig herum stellten. Ihren Paradearm - den alten, stolzen mit Schritten bis zur Anteböhe - klopfen sie aber alle wie aus einem Guss, und mancher sagte auch noch, er kann keine Knieen auch an geworden seien - in diesem Augenblick hätte es ihn doch wieder gepakt und alles sei wieder wie von selbst gegangen.

Nachmittags nach dem Essen schiederte man durch die Straßen oder traf sich in froher Runde mit früheren, jahrelang nicht gesehenen Kameraden und plätschte damit eine der schönsten Sitten, die sich an den Reichskriegertagen, den Sammelstunden des deutschen Traditionsoldatenums, herausgebildet haben.

Wertvolle Schätze hallischer Kirchenkunst

Ausstellung anlässlich der 600-Jahrfeier der Grundsteinlegung der Ulrichskirche

Anlässlich der 600-Jahrfeier der Grundsteinlegung der Ulrichskirche zu Halle findet gegenwärtig eine Ausstellung „Hallische Kirchenkunst“ statt. Am Sonntag wurde die Ausstellung in den Räumen des Hotel Turms eröffnet. Eröffneten waren dazu u. a. der Superintendent des Stadtkirchendienstes Mantel, die Pfarre von St. Ulrich, Vertreter der Stadt, der Polizei und Kreisverwaltung, an denen die Ausstellung eröffnet wurde. St. Ulrich und einige geladene Gäste. Stadtdirektor Dr. Sänicker hielt eine Eröffnungsansprache. Dem Oberbürgermeister wurde der Dank für die Überlassung der Räume zum Ausdruck gebracht. Mit einem Wort wurde die Ausstellung abgelesen. Besuch finden möge, wurde sie für eröffnet erklärt. Anschließend fand unter der Leitung von

Stadtdirektor Dr. Sänicker eine etwa einstündige Führung durch die Ausstellung statt, wobei die Gemälde und Silberwerke besprochen und erklärt wurden. Die Ausstellung ist nicht nur der Ulrichs-gemeinde, sondern auch Moritz, Georgen, Laurentius und Bartholomäus. Insgesamt umfasst die Ausstellung etwa 30 Bildwerke und 30 wertvolle Gemäldearbeiten. Besonders hervorzuheben sind die beiden Reliefs von St. Ulrich und St. Moritz. Sehr interessant sind auch viele Altardecken. Durch die erste von 1539 erhält der Orden der Servitenmönche die Erlaubnis, auf seinem Grundstück „Aegidiusbastei“, das dem Orden von einem Ritter Danach von der Balgarte - oder seiner Tochter - Strafe - gestiftet worden ist, sein Kloster und dazu eine Kirche zu bauen. Durch die

amte Urkunde von 1534 wurden die Rechte der Ulrichsbrüder festgelegt. Unter anderem, die in vorreformatorische und nachreformatorische geteilt sind, befinden sich heute funktvoll gearbeitete Figuren, einige große Gemälde wie das aus Marien kammende „Vertreibung der Händler aus dem Tempel“ von einem Meister um 1500, „Auferstehung“ und „Kreuzigung“ aus St. Ulrich um 1000. Auch zwei Kranachbilder werden in der Ausstellung gezeigt. „Die vierzehn Nothelfer“ aus Marien und ein Lutherbild. Zur Ausstellung des Gemäldes hat St. Ulrich wertvolle Stücke geliefert mit „Auerstehung“ und „Kreuzigung“. Außerdem hat St. Ulrich einen großen Anteil an dem Gemälde, wie ja auch ein alteres Wort sagt:

St. Ulrich hat das schönste Gebälde,
St. Marien das schönste Gemälde,
St. Ulrich das schönste Gemälde.

Überhaupt sind die feinsten und feinsten überaus wertvollen Geräte der Stolz der Ulrichs-gemeinde. Sie verankert viele teilweise der Kunst einzelner reicher Gönner, jedoch aber auch der Zuhilfenahme der Kunst der Kunst. Die Kunstwerke sind auf den reich verzierten Silbergeräten in der oben erwähnte massiv goldene Abendmahl-

Gartenschläuche

fels, in den die wundervollen Ornamente und Sinnbilder aus Emaille eingelen sind. Dieser Reich verleiht auch besonderer unter Aufmerksamkeit, da er nicht nur künstlerische und kunstgeschichtliche Werte hat, sondern auch hallohen Ursprungs ist. Schon in einem alten Extrakt des Salleschen Tageblattes vom 1870 geschrieben und von 2. Hildenschen unterzeichnet - ist dieser Reich ausführlich behandelt. Er wurde bereits bei verschiedenen Ausstellungen gezeigt, und es gab auch schon mehrere Angebote auf ihn, darunter eines von 80.000 Reichsmark. In einem amtlichen Inventarium der Ulrichs-gemeinde aus dem Jahre 1898 ist von ihm gesagt, daß er von dem Goldschmied Mitteln gemacht und von S. Oberbürgermeister Matthes Müller der Kirche vererbt worden sei. Der Reich sollte betätigt den Ort seiner Entdeckung sowie den Namen des Verfertigers und gibt auch das Jahr seiner Herstellung an. Auf einem der sechs Bogen des Kaufs liegt in emittierter Schrift die Jahreszahl 1654, und am unteren Rande sind das hallische Stadtwappen und daneben „C. R.“ die Anfangsbuchstaben des Künstlers auf dem Goldrahmen eingegraben. L. K.

Genesendorf. Der Sozialarbeiter A. Kühn verunglückte auf seiner Arbeitsstelle beim Verladen von Bauholz so schwer, daß er kurz nach seiner Entlassung ins Bornauer Krankenhaus starb. Der Verunglückte stand kurz vor seiner Hochzeit.

Einstellung von Führern und Führeranwärtern beim RAD

Wer wird eingestellt? / Wo wird die Einstellung beantragt? / Ausbildung und Laufbahnen / Bezahlung und Versorgung

Wer wird eingestellt? 1. Der Reichsarbeitsdienst stellt im Herbst 1939 alle bereits früher ernannten Führeranwärter wieder ein, die im Herbst 1937 zur Ableistung ihrer zweijährigen Wehrpflicht im Wehrmacht entlassen wurden und sich dort gut geführt haben. 2. Darüber hinaus stellt der Reichsarbeitsdienst auch sonstige geeignete Bewerber ein, die ihrer Arbeitsdienstpflicht und der aktiven Wehrpflicht genügt haben, ohne daß eine Vorwertung für die Einstellung bereits erfolgt ist. Die Einstellungen erfolgen sofort, mit dem Dienstatte eines planmäßigen Truppführers unmittelbar nach der Entlassung aus dem Wehrdienst unabhängig davon, ob der vorgedachte Lehrgang an einer Truppführerschule bereits abgelehrt wurde oder noch abgelehrt werden muß.

Die ernannten Führeranwärter des Reichsarbeitsdienstes melden sich schriftlich oder mündlich möglichst bis zum 1. Juli 1939 bei ihrem Arbeitsamt und teilen ihm ihren voranschreitenden Entlassungstatum und Entlassungsart mit. Die noch nicht vorgewerteten Bewerber für die Führerlaufbahn reichen dem Arbeitsaufseher, in

deffen Arbeitsamt sie eingestellt zu werden wünschen, möglichst bis zum 1. Juli 1939 ein Gesuch um Einstellung ein, jedoch werden auch später eingehende Gesuche noch berücksichtigt. Bei der für die Ernennung zum planmäßigen Truppführer im allgemeinen vorgesehenen Dienstverpflichtung zu einer zwölfjährigen Gesamtzeit werden die Vordienzeiten im Reichsarbeitsdienst und Nationalsozialistischen Arbeitsdienst, sowie noch 1/3 Jahre des Wehrdienstes angerechnet. Daneben ist eine Vordienzeit von 1/3 Jahren bei der Ernennung der gleichen Vordienzeiten für solche Führer möglich, die aus beruflichen oder wirtschaftlichen Gründen die Verpflichtung auf zwölf Jahre nicht eingehen können. Dienstverpflichtung bis zur Vollendung des 12. Dienstjahres ist jederzeit möglich.

Die Eingekleideten werden, soweit sie noch keinen Lehrgang an einer Truppführerschule besucht haben, im Laufe des folgenden Monats in die Truppführerschule kommandiert. Der Reichsarbeitsdienst hat der Truppführer je nach seinen Anlagen und seinem Können die Möglichkeit, im Führerdienst, Verwaltungsdienst, Gesundheitsdienst, oder Kraftfahrzeugdienst der unteren Laufbahn Verwendung zu finden, falls er die Voraussetzungen hierfür erfüllt, auch in die mittlere Laufbahn aufzunehmen.

Der Aufstieg in die mittlere Führerlaufbahn (Feldmeister, Oberfeldmeister, Oberfeldmeister) steht solchen Führern offen, die die erforderlichen Anlagen (Führereigenschaften) und die erforderlichen Kenntnisse sowie das nötige Allgemeinwissen besitzen. Es ist hierbei gleichgültig, ob diese Kenntnisse durch die Wehrprüfung (Wehr) oder durch das Reifezeugnis einer höheren technischen Betriebsausbildung oder durch eigene Erarbeitung erworben wurden. Im letzteren Falle muß lediglich der Nachweis durch eine Ergänzungsprüfung erfolgen, die sich an einen Vorbereitungslaufbahn anschließt. Vor der Vorbereitung zum Feldmeister ist ein achtmonatiger Lehrgang der Feldmeisterlehre abzuleisten. Danach ist die mittlere Führerlaufbahn (Stromer, Oberverwalter, Hauptamtsverwalter) für geeignete Führer über einen entsprechenden Verwaltungslaufbahn nach Ableistung eines Vorbereitungsdienstes möglich. Bei guter beruflicher Vorbildung oder guter Eignung sind die erforderlichen Kenntnisse über die vorgedachten Lehrgänge ohne Ergänzungsprüfung in die mittlere Führerlaufbahn aufzunehmen.

Die Reichsarbeitsdienstführer bilden ebenso wie die Soldaten der Wehrmacht und

Staatsdienern. Ihre Dienstbesoldeung wird durch eine eigene Besoldungsordnung geregelt. Die Führer bis zum Unterfeldmeister einschließlich erhalten neben der Besoldung eine Dienstverpflichtung und freie Hefturlaub sowie freie Hefturlaub. Die Führer vom Feldmeister an aufwärts erhalten bei ihrer Ernennung zum Feldmeister gegebenenfalls ein Einleitungsgehalt und laufend einen Beförderungszuschlag. Die Besoldung der Reichsarbeitsdienstführer ist nach der Ernennung zum Feldmeister gegebenfalls ein Einleitungsgehalt und laufend einen Beförderungszuschlag. Die Besoldung der Reichsarbeitsdienstführer ist nach der Ernennung zum Feldmeister gegebenfalls ein Einleitungsgehalt und laufend einen Beförderungszuschlag. Die Besoldung der Reichsarbeitsdienstführer ist nach der Ernennung zum Feldmeister gegebenfalls ein Einleitungsgehalt und laufend einen Beförderungszuschlag.

Wer das freie Erwerbsleben übertritt, erhält eine Abfindung von 8000,- RM. Wer einen Laufbahn in der öffentlichen Dienstleistung verbindet, erhält eine Einleitungsbezahlung von 10.000,- RM. Die Übernahme einer Laufbahn in der öffentlichen Dienstleistung von 10.000,- RM. Die Übernahme einer Laufbahn in der öffentlichen Dienstleistung von 10.000,- RM. Die Übernahme einer Laufbahn in der öffentlichen Dienstleistung von 10.000,- RM.

Wer in öffentliche Dienste als Beamter oder Angestellter treten will, wird entweder „Anwärter des Reichsarbeitsdienstes“ sein, oder er wird durch seine Anstellung als Beamter oder Angestellter einen Anstellungsvertrag, neben dem ihm ein Unterhaltsbeitrag bis zur Anstellung gezahlt wird. Außer der gewählten Führerzeit wird diesen unteren RAD-Führern stets ein Unterhaltsbeitrag von 10.000,- RM. von mindestens 1200,- RM. Die Anwärter des Reichsarbeitsdienstes sind eine Lehrgangsbefähigung von mindestens 750,- Reichsmark und Umzugsmöglichkeit genügt. Verloren in Gestalt von Unterhalt oder zugehörigen finanziellen Leistungen erhalten unteren Reichsarbeitsdienstführer, wenn sie nach einer Wehrdienstzeit von mehr als 5 Jahren wegen Dienstunfähigkeit entlassen werden, oder wenn sie nach einer Gesamtdienstzeit von mindestens 18 Jahren wegen Dienstunfähigkeit, Erreichung der



Mitteldeutsche Hänger fahren nach Wismar

Seit über 50 Jahren besteht zwischen der Männer-Viertelstadt 1845 Halle und dem Männererzählerverein Wismar in Wismar ein Freundschaftsverhältnis, das von dem Ehrenvorsitzenden der Männer-Viertelstadt, Reinhold Wolff, geschaffen wurde.

Goslar im Zeichen des Kleintrafades

Wie unsere Motor-H3 in Goslar erfolgreich die Geländefahrt befrucht

Sonderbericht für die Saale-Beilage



Ein Mittelländer nach der schwierigen Wasserdurchfahrt bei Schierke. (Bild: Gebiet Mittelland)

Das 6. Reichstreffen der Motor-H3 hat mit der arduen Geländefahrt im Hochfahrsen Höhepunkt und Abschluss zugleich erreicht. In den heitigen Abendstunden trafen die sechs Mannschaften unseres Gebietes unter Führung ihres Gebietesinleiters, Oberlandwirtsführer Kröber, wieder in der Gasthaus Halle ein.

Krause-Vietleben. - Nr. 63: Lehmann-Gieseler, Müller-Gieseler, Erdmann-Gieseler. - Nr. 64: Böhmchen - Witterfeld, Prüfer - Süssen, Witterer-Salle. - Strimpel-Ad Dürrenberg, Kühn-Zeib, Dittow-Weisenfels.

Der Vorspänner Sühnelin stellte am Sonntag beim Appell vor dem angetretenen Gauer die motortechnische und motorportliche Arbeit der Jugend heraus, denn hier läge der Anfang großer Aufgaben.

Die 150 Kilometer lange Vargaländefahrt war reich angefüllt mit motorportlichen Ereignissen. Stundenlang hat es in denen wir die Mannschaften unseres Gebietes erblickten; dennoch sehen wir, daß die Mannschaften eng zusammen bleiben.

Wir stehen am Start und beobachten unsere Mittelländer. Bereits bei der Startprüfung gab es für die Meidline einzelne Strafpunkte. Wie vertraut die Motor-H3 mit ihren Maschinen ist, konnte man bei der jeweiligen Teillabfahrt in das Schweißel feststellen.

Goslar ist eine Kraftprobe für den Motorport in der H3, und eine Leistungsprobe, ja eine Herkulesprobe, wie Bergbauernführer Dr. Stellbrecht, der Chef des Amtes für forstliche Ertragsfragen in der Reichsjugendführung feststellte, für das deutsche Kleintraftrad.

Fahrzeugindustrie an diesen Ergebnissen interessiert ist, bewies die Anwesenheit zahlreicher Männer der Industrie und Wirtschaft. Auf der Strecke lag man Dr. Ing. h. c. F. v. S. der regen Anteil am Rennen nahm.

Mittelland kann stolz auf diese Erlebnisse sein, denn über allem hat die Mannschaft, hat der Mannhaftigkeit gelegen. E. Sch.

Der Kaktus auf'm Semifedder

* Pflanz. G. hiesiger Einwohner, derde schon seit etlichen Jahren eine eigene Kaktuszucht bei sich zu haben kann, war nun auf den Gedanken gekommen, sei Zuchtgebiet zu erweitern, um sich e Stücken Gärten anzulegen.

Büro-Einrichtungen, Möbel, Maschinen, Friedrich Müller, Am Leipziger Turm

noch de gekoosten Pflanzen "Anden" in Wismar

Nu kam aber d' erste Entschädigung: alle nämlich nach e paar Tagen wieder in die alten Garten kam, hatten de Kaktusfäden fast de jungen Pflanzen getroffen.

Unser Decker sah sich einmal e Bedanke durch'n Kopf; diesem sollten ihm diese verwinkelten Beinen nicht widerstehen können. Er hatte seine ganzen Kaktus aus d' Wohnung, etwa festlich an d' Zahl, um festlich jede Pflanze e Kaktus, damit sich de Kaktus in d' Wismar festsetzen kann.

Schöne Trost. Wasserhand Unterpegel Schöne Trost: 2,18 Meter, das sind seit letztem 15 Zentimeter Fall. - Schiffahrt: Winterdampfer "Grete", ein beladenes Fahrzeug von Schiffer Weber, zwei leere Fahrzeuge von Schiffer Beer und Bernheim, Salpeter "Selgoland".

Schulfinder verstärken ein Vogelnetz

Schulfinder, die in der Nähe der Gärtnerei Dienst am Gärtnerei Weg mit Nischenverziehen beschäftigt waren, kamen dieser Tage nachmittags in die Gärtnerei, um sich aus einer der dort befindlichen Pumpen Wasser zu holen.

Ein fröhlicher Sonntag in Dieskau

Die Ortsgruppe Hallmarkt der NSDAP feierte ihr Sommerfest

Der Wettergott meinte es gut mit der kleinen Völkerverammlung, die am Sonntag dem Verkehrsbahn aufbrachte, um einer Einladung der Ortsgruppe Hallmarkt der NSDAP, folgend, mit dem Sommerfest nach dem Bahnhof Weide zu fahren.

Schönen und Schönen für eine gerechte Verteilung zu sorgen. Aber auch alle die, denen nach der ausgiebigen Waiszeit eine Mitwirkung um einen Preis zuviel war, hatten durch die Tombola Gelegenheit, ihr Glück auf bequemere Art zu versuchen.

Wenn die Großen feiern, lanauellen sich meist die Kleinen. Aber freundliche Tanten, die die Frauenarbeit der Ortsgruppe stellten, hatten sich so nette Ziele ausgesucht und hielten so wenig mit süßen Bräumen, daß der Tag wie im Flug verwich.

Was wurde aber auch alles geboten! Regler, Mäntel und Weibchen, konnten ihre Gefährlichkeit erproben, und jeder Regler, den die Angel mehr unpolterte, ließ die Anwartschaft auf einen netten Preis sicherer werden.



Der Eintopf schmeckt und die Stimmung ist gut. (Bild: Hellige.)

Jude Schwarzwald auf der Anklagebank

Hundert Zeugen und Sachverständige / Zweimonatige Verhandlung

Trotz. Vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Tübingen begann die Verhandlung gegen den Juden Guitan Israel Schwarzwald und sieben Mitangeklagte, hauptsächlich seine früheren Angestellten.

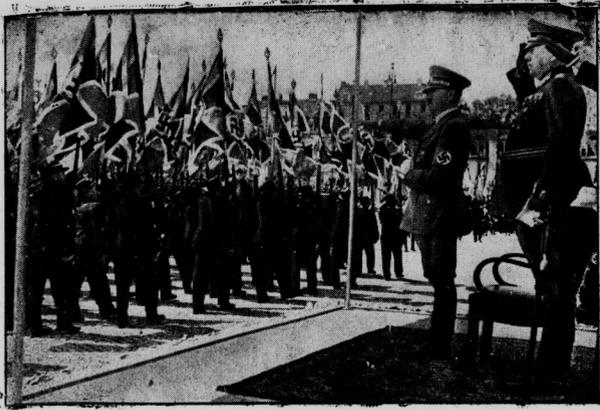
Schon die Herkunft Schwarzwalds ist bezeichnend. Seine Familie kommt aus Russisch-Polen und es blieb bisher ungeklärt, wie sein Vater das deutsche Staatsbürgerrecht erlangt hat.

Welche Bedeutung dieser Prozeß hat, zeigt die Tatsache, daß mit einer Verhandlungsbauer von mindestens zwei Monaten gerechnet wird.

Schwarzwald, seinem Hofgekauften Bewein, dem früheren Geschäftsführer der Dringard Fabrik Gerhard Wegge aus Fährwerde und anderen Angeklagten vorgeworfen wird.

Das Motiv für sämtliche Straftaten des Juden liegt einmal in seiner Habgucht, die seine Grenzen und Geleise kennt, um andern in einem schmutzigen Konkurrenzkampf mit anderen jüdischen Gummifabriken, die auch in jüdischen Händen waren, die Rechte also ein Jude den andern zu betrühen.

Unter dem Einfluß des Angeklagten Schwarzwald, der nunmehr in die Anklagebank eingetragene Angeklagte, ist nach dem Ermittlungsverfahren längere Zeit ausgedehnt. Trotzdem werden im Laufe der Verhandlung noch etwa 100 Zeugen und zahlreiche Sachverständige vernommen werden.



Der Führer bei seinen alten Soldaten

Auf dem Friedrichsplatz nimmt der Führer den Vorbeimarsch der Hunderttausende des NS- Reichskriegerbundes ab. Der Vorbeimarsch bildete den Abschluss des ersten Großdeutschen Reichskriegertages. Hinter dem Führer Reichskriegertageführer General Reinhard, Weltbild (M).

Ein Wal ernährt eine Stadt / Von Walter Lammer

Deutschland führte bisher jährlich bis zu 250 000 Tonnen Walöl ein und ist damit der größte Abnehmer der Walproduktion an Walöl, die 300 000 bis 500 000 Tonnen betragt. Inzwischen hat sich das Reich wieder mit einer eigenen Walfangflotte ausgestattet, die Mitte April von ihrer Fahrt in die Antarktis nach Hamburg zurückgekehrt ist. Die frische Aufnahme der Delaubsche Delwa aber nicht nur auf den gesteigerten Fangsergebnissen, sondern zum großen Teil auch auf der immer unvollständigeren Ausnutzung des einzelnen Wals. Man ist bestrebt, möglichst jeden Fettropfen zu verwerten. Das erfordert eine Vervollkommnung der Kochapparate und Maschinen. Die deutsche Industrie hat die Aufgabe übernommen...

Die andere Hälfte noch aus Fleisch und vornehmlich Knochen gewonnen wird, die sehr fettreich sind. Es wäre also unerantwortlich, wollte man wie bisher nur die Speckschicht des Wals ausnutzen und den Rest verkommen lassen. Ergründlicher Weise ist jetzt die technische Ausrüstung so weit gediehen, daß man den Wal restlos verwerten kann, und dies geschieht auf den neuen deutschen Fangschiffen.

Das Del wird nun bei der Verarbeitung getrennt aus der Speckschicht oder aus Fleisch und Knochen gewonnen, da der Blutgehalt des Fleisches den Wert des Del's herabmindert. Das heisse Del fließt der Sech, der mit der größten Sauberkeit und Schnelligkeit verarbeitet wird. Das Del wird in Separatoren gereinigt. Es besteht schließlich aus reinem Fett, das keinerlei Beimengungen von Wasser oder Fleischresten enthält. Je heller, klarer und gereinigter das

Del ist, um so besser, und nur dieses Del wird für Nahrungszwecke verwertet. Alle minderwertigen Delsorten werden für technische Zwecke zu Seifen, Schmierölen, Wachsen und Hautcreme verarbeitet. Hierbei gehört auch das Del des Walhai, das für den menschlichen Genuß nicht brauchbar ist, aber für technische Zwecke besonders gut eignet und außerdem wertvolle chemische Eigenschaften besitzt. Hier sei bemerkt, daß Walöl kein Tran ist wie der bekannte Lebertran, der aus Fischen gewonnen wird. Das Walöl stammt ja von einem Säugetier und schmeckt daher auch nicht „ranzig“.

Bei der weiteren Verwertung des Wals wird, wie schon erwähnt, auch das Fleisch ausgenutzt, um das Del herauszugiehen. Das ausgefettete Fleisch verarbeitet man zu Futtermehl, das sich durch besonders hohen Nährwert und gute Verdaulichkeit auszeichnet. Dieses Futtermehl dient als zutreffliche Nahrung für unser Vieh, das auf starke Frucht von Kraftfutter angewiesen ist. Aber auch zur menschlichen Ernährung eignet sich das Fleisch junger Walfiere ausgiebig. Es war für die Teilnehmer der 1. Walfangexpedition außerordentlich einbrudsvoll, als das Walfleisch in allen Formen zubereitet auf den Tisch kam, ohne daß es in der ersten Zeit als solches erkannt wurde. Das weiße, knorpellose Fleisch hält nach Aussehen und Geschmack die Mitte zwischen Rind- und Schweinefleisch. Es ist weder fettig noch fettlos, vor allem aber schmeckt es nicht nach Fisch. Das zum Genuß bestimmte Fleisch wird aus dem Rücken junger Walfiere entnommen, als Schmalz der Walfiere zubereitet, zu mehreren Walfarten verarbeitet und als wohlschmeckendes, sehr zartes Fleisch konserviert. Verarbeitet werden auch die Herzen des Wals, aber nicht mehr zu Hornknöpfen und Korsettstücken, sondern zur Wurstherstellung.

Neuerdings werden auch die Organe und Nieren des Walflores wie Milz, Leber, Nieren, Bauchspeicheldrüse, Gehirndrüsen und anderes gesammelt, konserviert und in der chemischen Industrie zu wertvollen Heilmitteln verarbeitet. Bedenkt man, daß das zum menschlichen Genuß geeignete Rückenfleisch eines jungen Wals fünf bis zehn Tonnen schieres Fleisch ausmacht, also von einem Tier allein 5000 bis 10 000 Kilogramm hochwertiges, genießbares Fleisch verkauft werden könnte, und rechnet man noch das aus einem Wal gewonnene Del von rund 20 000 Kilogramm hinzu, dann kann man erkennen, wach wertvolle Nahrungsquelle der Wal darstellt. Es ist fastlich nötig, daß eine Stadt von 50 000 Einwohnern beinahe für einen Tag Fleisch von einem einzigen Wal beziehen kann.

Wer es ehrlich meint

In seinem neuen Band „Preußische Aneddoten“ erzählt Friedrich Epen eine beachtende Geschichte von Bismarck. Als dieser 1880 preußischer General in Petersburg war, feierte der Zar Alexander II. den Geburtstag seines Onkels, des Prinzregenten Wilhelm, durch ein großes Festessen im Winterpalais. Der Zar brachte selber den Trinkspruch aus, leerte sein Glas jedoch nur halb und wollte mit dem Rest auf Bismarcks Wohl antönen. Bismarck erhob sich, verbeugte sich mit der ihm eigenen Eleganz und sagte: „Ich würde Eurer Majestät gern Bescheid tun, aber wir Preußen sagen: Wer es ehrlich meint, trinkt aus!“ Der Zar nahm die Zurechtweisung nicht able, trank sein Glas aus, ließ es wieder füllen, stieß lächelnd mit Bismarck an und leerte es.

wesens sein. Natürlich können sie auch keinen Heiratsantrag machen. Die Mutter des Wädchens lacht sich ihren Schmeißerlöcher aus, und sie allein hat das Recht, ihn nicht an die Luft zu legen, wenn er sich nicht mehr gefüllt. Der Mann ist überaus schlecht gestellt. Er hat weniger Recht als sein unverheirateter Sohn. Er darf nur essen, was die Frau ihm reicht. Es ist ihm verboten, zu kochen. Erwas besser haben es die Männer auf Samoa, der drittgrößten Insel der Welt. Aber am Kriegstag dürfen auch sie nicht teilnehmen. Die Gattenwahl liegt der Frau ob. Die Feldarbeit den Männern zu überlassen, erscheint uns schon verächtlicher. Weniger annehmlich berührt die Tatsache, daß die Frauen ungleich trunksüchtiger sind...

Immerhin nimmt nicht jede Revolte ein so blutiges Ende wie der „Aufstand“ des jungen Ganoo. Wohllich anders war eine kleine Rebellion, die sich in der polynesischen Inselwelt ereignete. Dort hatten sich ebenfalls recht eigenartige Sitten herausgebildet. So liegen dort die Männer- und die Fraueninsel in einem Abstände von sieben Kilometern einander gegenüber. Hier hatte sich der Brauch eingestellt, daß ein Knabe, der auf der Männerinsel ein Alter von sechzehn Jahren erreicht hatte, sich schon geschmiedet in den Ozean türzte und zur Fraueninsel hinüber schwamm. Dieses seltsame Gebräuch war nur an einer einsamen Stelle zu erkennen. Aber die Mädchen hatten dem Knaben, und eine von ihnen erkor er zur Gattin. Nach der Hochzeit lebte er mit ihr auf der Männerinsel zurück. Dort durfte die junge Frau bleiben, bis sie einem Kinde das Leben geschenkt hatte. War es ein Mädchen, mußte die Mutter mit der Tochter zur Fraueninsel überziehen. War es ein Knabe, hatte sie ihn bei den Männern zurückzulassen.

Mancher Mutter mag die Trennung schwer gefallen sein. Es scheint auch, als sei die hartnäckige Absonderung der Geschlechter nicht auf Betreiben der Frauen geschahen. Jedenfalls ging die Revolte, die eines Tages hier ausbrach, nicht von den Männern aus. Der Anführer war allerdings männlichen Geschlechts. Er überredete die Frauen nämlich, diese seltsamen Bräuche nicht länger mitzumachen. Und wurde er in der nächsten Freiheit heraufgenommen, wurde er in der Tat abgewiesen. Die Männer, die nun in Booten herangekommen, den Aufstand zu erlösen, vermochten das Geland nicht zu erklimmen. Die Frauen leisteten erfolgreich Widerstand. Seitdem sind einige Nachschiffe gekommen. Als ungefähr Millionäre jene Bereiche aufsuchten, machten sie eine seltsame Feststellung: Auf der Fraueninsel gedieh ein gelindes Wälfchen beiderlei Geschlechts, auf der Männerinsel aber kümmernte nur ein Häuflein meller Greise. Diesmal war die Rebellion gescheit...

Eine wichtige „Ceremonie“ ist das Messen des Wals. Sobald ihn die beiden 40. Tonnenswinden an Deck gefesselt haben, mit der Planomanne den Walförser auf den Zentimeter genau von der Spitze des Vorderflosses bis zum Schwanzende. Das Ergebnis wird gebucht, da es die Berechnungsgrundlage für die Prämie des Walfischers bildet. Aber auch alle übrigen Männer an Bord der Stocherei, vom Kapitän bis zum Schiffsjungen, sind an den Wälen interessiert, da sie aus der Länge des Wals das unersichtliche Ergebnis an Del abschätzen läßt. Für jedes Kubik Del gibt es Gewinnanteile von mehreren Fünfteln bis hinunter zu einem Bruchteil von einem Fünftel, abgesehen für die jeweilige Tätigkeit des einzelnen. Und das lacht den Walförsern und Walfahrer, der beim Walfang nicht nur die höchste Einkünfte bekommt. Die Delausbeute wird in Fässern ausgegnet und schließlich bekanntgegeben, so daß sich jeder seinen Gewinnanteil ausrechnen kann.

Natürlich gibt das Längenmaß des Wals nur einen ungefähren Anhalt für die vorzusichtliche Delausbeute, da Speckschicht und Ernährungsanlaß stark schwanken. Während der Säugetierzeit nehmen die Walförser stark ab. Die Speckschicht schwankt zwischen 5 und 20 Zentimeter. So können das Gesamtgewicht und der Fettgehalt zweier Wale bei gleicher Länge sehr verschieden sein. Natürlich läßt sich kein Lugetmaß nicht einfach auf die Waage legen. Nur wenige Fälle sind es, in denen man einen verarbeiteten Wal Stück für Stück gemogen hat, so daß man einigermaßen über die tatsächlichen Gewichtsverhältnisse unterrichtet ist. Bei einem 130-Tonnen-Wal wiegt der Speck 25 bis 30 Tonnen, das Fleisch 55 bis 60 Tonnen, die Junge allein drei Tonnen. Herz und Nieren je eine halbe Tonne, Leber und Herzen je eine Tonne und das Winteriere jährlich 10 Tonnen. Von den 25 bis 30 Tonnen Del, die sich ein Wal liefert, kommt die Hälfte aus der reinen Speckschicht, wäh-

Rebellion auf der Fraueninsel

Von Richard Brantoni

Die Nordmeergrenze Jukiens ist als politischer Westerrand bekannt. Von weniger weittragender Bedeutung war das Geschick, das sich unlängst bei dem dortigen Verpöpfung der Sabir zutrug. Immerhin wurde bei dieser Gelegenheit offenbar, daß es auch heute noch Wäler gibt, bei denen die Frauen als das stärkere Geschlecht Geld und Sitten beherrschen. Das ist eine Tatsache, die Aufmerksamkeit verdient, nicht zuletzt deshalb, weil das Weibergeschlecht dort gegen eine Revolte des männlichen Geschlechts mühselos behaupten konnte. Das Geschick hat manche gelehrte Feder in Bewegung gesetzt. Mit unterschiedlichem Ergebnis. Die einen sind der Meinung, es handele sich um die Überreste eines vorzeitlichen Zustandes. Andere der gegenteiligen Ansicht, daß der gesamte Erdkreis sei vor einem Jahrhunderttausend von Frauen beherrscht worden. Und wenn es heute halb wilde Stämme gebe, wo das weibliche Geschlecht gar keine Rechte besitze, dann gründe sich dieses absonderliche Verhalten der Männer auf nichts anderes als auf die Furcht vor dem Weib. Auf die Furcht, in die alljährlich übermündete Klaverei zurückzufallen. Das Verbot, das Eigentum des Mannes auch nur anzurühren, sei lediglich von der Angst diktiert, die Frau möchte ihn seiner Wästen berauben lassen. Und wenn libarabische Männer keine Nahrung und keine Sitten aus weiblicher Hand annehmen, wenn australische Ainalinge sich nicht mit Wädchen an einen Tisch legen dürfen, dann wolle der Gelehrte auf solche Weise verhindern, daß die Männer „weich werden“, also in irgendwelcher Hinsicht zum härteren Geschlecht geraten. Demgegenüber behaupten andere Gelehrte, die Menschheit sei schon wieder auf dem besten Wege, der Frau untertan zu werden, und in längstens einem Jahrtausend würde diese Entwicklung sich vollenden haben...

starke Zutritte zu einem hilflosen Bündel verknüpfte, harrte der Unglückliche des Urteils. Der gutmütige Richter lezte dem Angeklagten nahe, sich selbst für geistesgestört zu erklären. Ganoo weigerte sich. Er blieb bei seinen „Reverenzen“. Da wurde er aus der Gemeinschaft ausgeschlossen. Die Frauen vollzogen das Strafgericht. Der Rebell erlitt den Tod der „Hungertötung Speere“. Zwar griff nun die Polizei der weißen Herren ein und verhaftete sechs der Täter. Aber diese behaupteten, sie hätten nicht anders handeln können. Sonst wären sie dem Zorn der Götter verfallen gewesen. Drei wurden aufgenäht. Der Dsperdost des jungen Ganoo war vergeblich.

Auch bei den Wälaien gibt es solche Frauenherrschaften. Da dürfen die Männer nicht einmal bei der eigenen Hochzeit an-

Wilhelm Flegel:

Wenn ich sag, daß ich dich liebe!

Ihre Frucht will jede Blüte,
Dell von Wiener löst der Baum.
Ihre Frucht will jede Blüte,
Seine Wahrheit will der Traum.
Wenn ich sag, daß ich dich liebe,
Wiß als sein wir nicht allein,
Wenn ich sag, daß ich dich liebe,
Dönt ein gartes Eden drein.

Gählt du mich, dann glänzt ein kleines,
Fernes Bild im Bilde dir,
Und mir ist, es sei nicht metnes,
Aber doch ein Bild von mir.
Wenn ich sag, daß ich dich liebe,
Dönt ein gartes Sagen drein,
Wenn ich sag, daß ich dich liebe,
Wiß ein Ständlein unser sein.

Entnommen dem im Verlag Langen-Müller in München erschienenen „Sagenbuch“



Abendempfang zu Ehren des jugoslawischen Prinzregentenpaares durch Generalfeldmarschall Göring

Zu Ehren des Prinzregenten Paul und der Prinzessin Olga haben Generalfeldmarschall Göring und Frau Göring in der Goldenen Galerie des Charlottenburger Schlosses, Abendempfang. Unser Bild zeigt von links Generalfeldmarschall Göring, Prinzessin Olga, Frau Göring, Prinzregent Paul und Generaloberst von Brauchitsch. Weltbild (M).

Sport und Leibesübungen Fast 600 Segelstarts in Laucha

Halle 02 und Saale 96

Werbeschwimmfest in Ammendorf. Die Schwimmabteilung des T.S. 1910 Ammendorf führte ein Werbeschwimmfest durch, zu dem vor allem die Schwimmvereine der Umgebung...

Lauchaer Segelflug-Wettbewerb beendet

Der erste Lauchaer Segelflugwettbewerb wurde am Sonntag beendet. Während des Wettbewerbes starteten die Segelflieger 57mal. Die Gesamtleistung betrug 309,16 Stunden, die Gesamtdistanz 7037 Kilometer.

Hasenknopf und Ludwig die Besten

Rudolf Hasenknopf und Ludwig die Besten. Die beiden Teilnehmer des Wettbewerbes waren Hasenknopf und Ludwig. Sie erreichten die besten Leistungen.

Aufstiegs spiel am 18. Juni

Sportfreunde Halle gegen Burger Preußen. Die Sportfreunde Halle gehen bekannt, daß die Neuzugänge des Aufstiegs spiels Sportfreunde Halle gegen Burger Preußen im nächsten Sonntag...

Stadion der Hitler-Jugend in Dölau

Stadion der Hitler-Jugend in Dölau. Ein neues Stadion wurde in Dölau erbaut. Es wird für die Hitler-Jugend genutzt und ist ein wichtiger Bestandteil der Jugendaktivitäten.

Wettkämpfe der Turner

Wettkämpfe der Turner. Die Turnervereine führten in Weimar ihre diesjährigen Gauwettkämpfe durch. Die Wettkämpfe waren sehr erfolgreich und zeigten die hohe Leistungsfähigkeit der Turner.

Hahnemann-Conen-Gauehel

Hahnemann-Conen-Gauehel. Die deutsche Fußball-Nationalmannschaft wird durch Hahnemann, Conen und Gauehel vertreten. Diese Spieler sind wichtige Mitglieder der Mannschaft.

Wettkämpfe der Turner

Wettkämpfe der Turner. Die Turnervereine führten in Weimar ihre diesjährigen Gauwettkämpfe durch. Die Wettkämpfe waren sehr erfolgreich und zeigten die hohe Leistungsfähigkeit der Turner.

Wettkämpfe der Turner

Wettkämpfe der Turner. Die Turnervereine führten in Weimar ihre diesjährigen Gauwettkämpfe durch. Die Wettkämpfe waren sehr erfolgreich und zeigten die hohe Leistungsfähigkeit der Turner.

Senioren-Tennis in Leuna

Senioren-Tennis in Leuna. Auf den Anlagen des T.C. Leuna wurde das alljährlich auf dieser Sportstätte stattfindende Seniorentennis am Sonntag in Leuna durchgeführt. Die Teilnehmer waren sehr zahlreich.

3567 Siegeradeln im Reichsporthweltkampf

3567 Siegeradeln im Reichsporthweltkampf. Die Teilnehmer des Reichsporthweltkampfes erreichten insgesamt 3567 Siegeradeln. Dies ist ein Rekord für diese Veranstaltung.

Wettkämpfe der Turner

Wettkämpfe der Turner. Die Turnervereine führten in Weimar ihre diesjährigen Gauwettkämpfe durch. Die Wettkämpfe waren sehr erfolgreich und zeigten die hohe Leistungsfähigkeit der Turner.

Davis-Kampf Deutschland-England 5:0

Davis-Kampf Deutschland-England 5:0. Deutschland gewann das Davis-Cup-Finale gegen England mit 5:0 Sätzen. Dies ist ein historischer Erfolg für die deutsche Mannschaft.

Wettkämpfe der Turner

Wettkämpfe der Turner. Die Turnervereine führten in Weimar ihre diesjährigen Gauwettkämpfe durch. Die Wettkämpfe waren sehr erfolgreich und zeigten die hohe Leistungsfähigkeit der Turner.

Wettkämpfe der Turner

Wettkämpfe der Turner. Die Turnervereine führten in Weimar ihre diesjährigen Gauwettkämpfe durch. Die Wettkämpfe waren sehr erfolgreich und zeigten die hohe Leistungsfähigkeit der Turner.

Berliner Börse vom 5. Juni 1939

Table with columns for Deutsche Anleihen, Bank-Aktien, Industrie-Aktien, Goldplandbriefe, and Verkehrs-Aktien. Lists various securities and their prices.

Mitteldutsche Börse

Table with columns for Disch. festverz. Werte, Industrie-Obligation, and Industrie-Aktien. Lists securities and their prices.

Freiverkehr

Table with columns for Bank-Aktien and other financial data. Lists various bank stocks and their prices.

Titelkämpfe der Turner

Titelkämpfe der Turner. Die Turnervereine führten in Weimar ihre diesjährigen Gauwettkämpfe durch. Die Wettkämpfe waren sehr erfolgreich und zeigten die hohe Leistungsfähigkeit der Turner.

Wettkämpfe der Turner

Wettkämpfe der Turner. Die Turnervereine führten in Weimar ihre diesjährigen Gauwettkämpfe durch. Die Wettkämpfe waren sehr erfolgreich und zeigten die hohe Leistungsfähigkeit der Turner.

Wettkämpfe der Turner

Wettkämpfe der Turner. Die Turnervereine führten in Weimar ihre diesjährigen Gauwettkämpfe durch. Die Wettkämpfe waren sehr erfolgreich und zeigten die hohe Leistungsfähigkeit der Turner.

Wirtschaftszeitung

Mitteldeutsche Landesbank
Günstige Entwicklung im ersten Vierteljahr 1933

Die Mitteldeutsche Landesbank - Girozentrale für Provinz Sachsen, Thüringen und Anhalt - hatte im ersten Vierteljahr 1933 eine günstige Geschäftsentwicklung. Die Bilanz zum 31. März 1933 zeigt ein Vermögen von 284 Millionen Mark, das sich gegenüber dem Ende März 1932 um 11,5 Millionen Mark erhöht hat.

Der Gemüsestand Ende Mai

Günstige Bewertung als im Vorjahre
In den Hauptgemüsebaugebieten des Deutschen Reiches wurden folgende Notizen über den Gemüsestand der einzelnen Gemüsearten gemittelt, wobei die Ziffern 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering bezeichnen: Weißkohl 2,5 (Vorjahr 2,5); Rotkohl 2,7 (2,9); Wirsingkohl 2,5 (2,7); Spinnat, Mangold 2,9 (2,4); Salat 2,4 (2,2); Kohlrabi 2,1 (2,0); Jüwelen 2,4 (2,5); Mören, Karotten 2,6 (2,9); Sellerie 2,6 (2,7); Meerrettich 2,4 (2,5); Erdbeeren 2,7 (3,0). Die angeführten Notizen sind die letzte Mitteilung über den Gemüsestand, die bis zum Ende des Monats (Vorjahr) wurde mit 20,4 Doppelzentner je Doppelzentner gemittelt, als 1932 mit 22,2 Doppelzentner je Doppelzentner.

Kennziffer der Großhandelspreise

Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich für den 31. 5. 1933 auf 106,6 (1913 = 100); sie ist gegenüber der Vorwoche (106,5) kaum verändert. Die Kennziffer der Einzelhandelspreise (ausgenommen Energie) betrug 107,3 (+ 0,1 Punkte), Reallohnlöhne 94,1 (unverändert), Industrielle Rohstoffe und Rohwaren 94,2 (unverändert) und industrielle Fertigerzeugnisse 95,5 (unverändert).

Bergab mit den Steuereinnahmen in USA.

Der amerikanische Finanzminister gab bekannt, daß die Bergab der Verleihen mit jährlichem Einkommen von 1 Mill. Dollar und mehr von 61 im Jahre 1932 auf 49 im Jahre 1933 zurückgegangen ist, während von der Wirtschaftskasse 513 Steuerzahler Jahreseinkommen von über 1 Mill. Dollar hatten. Die gesamten Bundessteuer-Einnahmen gingen in dem genannten Zeitraum von 1214 auf 1141 Millionen Dollar zurück.

Sowjetrussland-polnische Handelsvertrag ratifiziert. Am 1. Juni unterzeichnete der Oberste Rat der Sowjetunion den Handelsvertrag mit Polen, der am 19. Februar 1933 in Moskau abgeschlossen worden war.

300 Feriensonderzüge der Reichsbahn
Die Deutsche Reichsbahn ist für jeden Urlauberansturm gerüstet

Verbilligungsmöglichkeiten, die man vor der Reise überlegen soll / 10,8 Millionen Personen reisten 1932 auf Urlaubskarten

Noch immer werden die weitaus meisten Urlaubsreisen mit der Eisenbahn gemacht, und die Reichsbahn freut daher sehr, zu Beginn der Hauptferienzeit, wiederum von ihrer jährlichen Verkehrsbefähigung, für die sie sich in langer Vorbereitungszeit gerüstet hat. Sogar der Reisende selbst ist es, sich die mehr oder weniger bekannten Verbilligungsmöglichkeiten dabei zunutze zu machen. Am ersten Stelle sind die eigentlichen Urlaubskarten zu nennen. Diese Verbilligung geht daraus hervor, daß 1937 noch 9,7 Millionen, 1938 aber bereits 10,8 Millionen Personen auf Urlaubskarten gereist sind. Ueber die Ermäßigung für Urlaubskarten bestehen jedoch in der Deffektivität noch Unklarheiten. Die Verbilligungsmöglichkeit, die zurückerlegt bzw. bezahlt werden muß, wenn man eine Urlaubskarte erhalten will, beträgt je 20 Kilometer für Hin- und Rückfahrt. Die Verbilligungsmöglichkeit ist nach der Entfernung der Strecke gestaffelt. Sie betragen bis 400 Kilometer Hinreise 20 v. H., für die nächsten 200 Kilometer, also die Strecke von 401 bis 600 Kilometer, 30 v. H., für die folgenden 200 Kilometer 40 v. H., für den Restteil von 801 bis 1000 Kilometer 50 v. H. und für den Hin- und Rückweg über 1000 Kilometer liegt, 60 v. H.

Mit der Uebernahme des Fahrplans am 1. Juni wird den fahrplanmäßigen Tarifern, während man auf der Rückfahrt umwege bis zu 50 v. H. machen kann. Die Hin- und Rückfahrt, die die Verbilligungsmöglichkeit am 7. Geltungstag ansetzen werden. Auf der Hin- und Rückfahrt kann eine, auf der Rückfahrt können vier Fahrtrichtungen erfolgen. Die Geltungsdauer der Urlaubskarte beträgt zwei Monate. Neben ihr liefern für den Fernverkehr die Fahrpläne Befehle zu ermäßigten Preisen eine besondere, noch nicht ausdrücklich bekannte Rolle. Diese verbilligten Rückfahrkarten werden nur bei den WGH-Stellen ausgeben, und zwar beträgt hier die Mindestentfernung 800 Kilometer für die ganze Reisezeit, also hin und zurück. Die Ausgabe erfolgt nur mit Zeitungsanweisungen. Die Ermäßigung beträgt durchweg 20 Prozent ohne weitere Staffelung. Dafür genähert die Fahrpläne Befehle zu ermäßigten Preisen eine größere Freizügigkeit. Umwege, auch auf dem Hinwege, sind unbedenklich zugelassen. Der Eintritt der Fahrt mit Zeitungsanweisung kann während der ameinmaligen Geltungsdauer jederzeit erfolgen, und Nachtrüben sind unbedenklich zugelassen.

Weiter sind die Ostpreußen-Rückfahrkarten hervorzuheben, mit denen 1937 und 1938 rund 630 000 Personen auf stark verbilligtem Wege die Schönheiten unserer Grenzprovinzen kennenlernten. Die Karten sind ebenfalls zwei Monate gültig. Während dieser Zeit kann die Hin- und Rückreise jederzeit erfolgen. Nachtrüben sind auf der Rückreise viermal gestattet. Die gleichfalls gestaffelte Ermäßigung beträgt ab 200 Kilometer Hinreise 40 v. H., ab 401 Kilometer 50 v. H. und ab 501 Kilometer Hinreise 60 Prozent.

Für die Ferienreisen ist ferner von Bedeutung, daß die besondere Fahrpreis-

ermäßigung für Kinderreiche auch auf Urlaubskarten, Dispenstrückfahrkarten, Sonntagsrückfahrkarten und Verbilligungskarten gewährt wird. Anspruch auf Fahrpreisermäßigung für Kinderreiche haben Familien mit mindestens zwei unverheirateten leblichen Kindern, die das 21. Lebensjahr noch nicht überschritten haben und dem gesetzlichen Dauerabend angehören bzw. in Arbeits- oder Wehrdienst sind. Die erste ältere Person zählt den vollen, jede weitere bzw. zwei Kinder von 4. bis 10. Lebensjahr zusammen, den halben Fahrpreis, also auch nur den halben Preis der Urlaubskarte und der anderen verbilligten Möglichkeiten. Ein einzelnes Kind vom 4. bis zum vollendeten 10. Lebensjahr, das mit Veronen über 10 Jahren reist, wird kostenlos befördert. Wenig bekannt ist, daß man auch private Urlaubsreisen als verbilligte Gesellschaftsreisen durchführen kann. Schon bei einer Teilnehmerzahl von acht Erwachsenen ermöglicht sich der Ferienurlaubpreis um 33 v. Prozent. Eine Ermäßigung ergibt sich vielfach schon, wenn sechs Personen teilnehmen, aber für acht Personen begünstigt. Nicht zuletzt übt die Reichsbahn ihren Dienst an Ferienreisenden aber auch durch die besonderen Ferienleistungen aus. Die Reichsbahn hat allein für 1933 300 Ferienlocherträge vorgesehen, die bei der im allgemeinen angeordneten Befahrung von 75 Prozent seit 250 000 Urlauber befördert werden. Endlich seien die Ferienreisenden noch auf die Vorteile der "Krauel" hingewiesen, d. h. der durch Zusammenarbeit von Reichsbahn und Reichspost ermöglichten Kraftpost-Eisenbahn-Verbindungen, mit deren Hilfe man Vorteil hat und bequem durchgehende Fahrkarten und durchgehende Gepäckbeförderung auch nach vielen schönen Erholungsorten abseits der großen Straßen bekommen kann.

Schiffahrtsweg Nordsee zum Schwarzen Meer

Verbindung der Elbe mit der Donau angestrebt / Ein Elbe-Oder-Donau-Kanal

Seit Jahren ist man in Kreisen der Binnen- und Wirtschaft darum bemüht, im Interesse der gesamten deutschen Volkswirtschaft die Schaffung eines Wasser-Verkehrsweges vom Südober-Europas nach dem Nordsee zu erreichen. Nachdem das Großdeutsche Reich die Verwirklichung und die Schaffung des Protokollartikels die Elbe-Donau-Kanal immer mehr in den Vordergrund, da es eine außerordentlich wichtige Frage für die Wirtschaft darstellt. Die Verbindung der Elbe mit der Donau ist bereits beschlossen, noch fehlt aber die Verbindung zur Elbe, die einen Strom der Mitte im Herzen Großdeutschlands schaffen würde.

Reichsverkehrsminister Dr. Dormmiller hat kürzlich erklärt, daß der Plan der Schaffung einer Wasserstraße Elbe-Donau eine Aufgabe erfordere, die noch nicht nach die Hoffnung besteht, daß einmal ein Wasserweg von der Nordsee bis zum Schwarzen Meer entstehen wird. Als Mittler des Warenverkehrs zwischen Südober-Europa und

Großdeutschland würde der Kanal eine unschätzbare Bedeutung erlangen, zumal er in der Lage sei, Schienenwege und Straße außerordentlich zu entlasten. Die hieraus resultierende schiffliche Wirtschaft würde ebenso wie die landwirtschaftliche in der Lage sein auf kürzestem Wege ihre Waren nach dem Südober-Europa abzugeben, auch würde der größte deutsche Seehafen, Hamburg, nicht nur mit Zentraldeutsches Land, sondern darüber hinaus mit dem Baltikum direkte Verbindung haben. So stellt sich nur das Projekt Donau-Elbe und Donau-Elbe erst die verkehrsmäßige Erschließung Südober-Europas auf dem Wasserwege fähig.

In Schiffahrts- und Wirtschaftskreisen denkt man sich den Kanallauf der Oder zur Elbe so, daß er im Protokollartikel bei Preußen am bereits in der Einföhrung stehenden Oder-Donau-Kanal abmündet, weiter nordwärts zur Elbe bis Parubitz führt und von dort die kanalisierte Elbe bis Melnik verläuft, wo die schiffbare Elbe bis zum Lauf der Elbe ansetzt.

Der Welt-Landwirtschaftskongress

54 Länder in Dresden vertreten. Die Anmeldungen zum 18. Internationalen Landwirtschaftlichen Kongress, der am Mittwoch in Dresden von Reichslandwirtschaftsminister Darré eröffnet wird, sind in den letzten Tagen so zahlreich eingelaufen, daß die Zahl der auf dem Kongress vertretenen Länder inzwischen auf 54 angewachsen ist. Neben dem europäischen Kontinent sind Vertreter aus allen übrigen vier Erdteilen am Ende, um am dem Kongress der Weltlandwirtschaft teilzunehmen.

Suez-Kanal-Gesellschaft. Die Einnahmen der Suez-Kanal-Gesellschaft betragen im Mai 1933 720 200 Pfund Sterling gegen 775 600 Pfund Sterling im Mai des Vorjahres und in den ersten fünf Monaten 1933 841 500 gegen 4 104 600 Pfund Sterling in der gleichen Zeitperiode des Vorjahres.

Maschinenfabrik Paschen, Köthen

Kapitalherabsetzung um 0,4 Mill. RM. Wie die B.Z. erfährt, wird der B. V. der Maschinenfabrik Paschen 1,2 Mill. RM. betragende Aktienkapital im Verhältnis 3:2 auf 800 000 RM. herabzusetzen. Ende 1937 betrug die Unterbilanz rund 258 000 RM.

Zonwerke A. G. in Wittenberg (Elbe). Das am 31. Oktober 1932 beschlossene Gesellschaftsvertrag auf 2009 RM. Gewinn (A. B. 19 577 RM. Verlust) ab, wodurch sich bei 200 000 RM. RM. der Rückverortrag auf 71 523 RM. ermäßigt. Man hofft, daß im neuen Geschäftsjahr eine bessere Ausnutzung des Betriebes möglich ist. Um die Umstellung des Betriebes zur Erzeugung besser beschalteter Waren reiflich durchzuführen ist ein weiterer Ausbau des Werkes erforderlich.

Stadttheater Halle
Heute, Dienstag, 20 bis gegen 23 Uhr
Was ihr wollt
Lustspiel von William Shakespeare
Mittwoch, 20 bis gegen 22 1/2 Uhr
Der Walfischmied
Komische Oper v. Albert Lortzing

Capitol
Leuchtturmsstraße 1
Heute bis Donnerstag
Annabella
IN DEM FARBEIN GROSSFILM
Ziobeinerprinzessin
Ein ganz herrlicher Film!
4.00 6.10 8.30 Uhr
Jugendliche nicht zugelassen

Reichardt-Gedenkfeier
der Stadt Halle
Freitag, den 9. Juni, 20 Uhr
im Stadtschützenhaus
Konzert
mit Werken Reichards für Soli, Chor und Orchester.
Es spielt das Stadttheaterorchester.
Leitung: Gerd Ochs.
Karten im Vorverkauf zu 0,50, 0,75 und 1.- bei Rammell, Stock und im Roten Turm

Nach Geschäft, Theater und Kino
findet man angenehme Entspannung
im herrlich, inmitten der Stadt
gelegenen Garten des
Coburger Hofbräu
Kaulenberg 1, An der Universität
Morgen Mittwoch Spargelessen

Witkeind
Heute 16 Uhr Konzert
Mittwoch 6 3/4 Uhr
Frühkonzert
16 Uhr Konzert
20 Uhr Wiener Walzer- und Operettenabend m. Tanzengalgen
Voranzeige:
Donnerstag 20 Uhr
Grobes Abendkonzert
NSV-Hilfswesen "Mutter und Kind"
Dampferfahrt mit Schiff "Saalelot"
Mittwoch, den 7. Juni
nach Werlitz
Abfahrt 9 Uhr Schiffsabfertigung
W. Ulrich - Ruf 32201

Bergmann-Linie
Salon-Schiff "Heimatlant"
Mittwoch, 14 Uhr
nach Werlitz mit Musik.
Abfahrt Schlager-Brücke
Gebrüder Bergmann
Magdeburger Str. 56 / Ruf 243 59.
Merdet Mitglied der NSD.

Rundfunk
am Mittwoch
Leipzig
Bellentänze 382
5.45: Frühnachrichten und Wetter-berichten für den Bauern.
5.50: Übertragung der Abendnachrichten vom 6. Juni.
6.00: Morgenkurz, Reichswetterbericht.
6.10: Gumnahlf.
6.30: Frühlingsort.
6.45: 7.00: Nachrichten.
8.00: Gumnahlf.
8.30: Die Welt der Arbeitslosen in den Ferien.
9.55: Wasserlandschaften.
10.40: Weltkurz, Nachrichten und die Geschichte einer Burg.
10.50: Wettermeldungen, Tagesprogramm, Gumnahlf.
11.15: Erzeugung und Verbrauch.
11.40: Die Reichslandschaften.

Deutschlandender
Wochenlänge 1931
Morgens, Nachrichten, Wetter.
6.10: Kleine Melodie.
6.30: Nachrichten.
7.00: Nachrichten.
9.40: Gumnahlf.
10.10: Wartburg, Geschichte einer Burg.
10.30: Frühlingslieder.
11.00: Normalfrequenz.
11.15: Zehnminuten.
11.30: Freie Stunde Minuten.
12.00: Musik zum Mittag.
12.55: Freizeiten.
13.00: Gumnahlf.
13.15: Musik zum Mittag.
14.00: Nachrichten.
14.00: Melodie von zwei bis dreißig.
15.00: Wetter, Markt, Börsen.
15.15: Gumnahlf.
16.00: Musik am Nachmittag.
17.00: Das Reichslandschaften.
1933.
18.25: Abkürzung.
19.00: "Eine Nacht in Venedig".
22.15: Tages-, Wetter- und Sportnachrichten.
22.30: Großdeutsche Fahrt 1933.
22.45: Zehnminuten.
23.00: Musik zum Schluss.

„Ist“ ganz ohne Feierschleier

Dividenden-Vorschlag von 11 Prozent. Das größte Unternehmen des Jutesektors...

Reichsbaurecht und Reichsbauordnung

Kundgebung des Reichsverbandes des Deutschen Gemeinnützigen Wohnungsvereins...

HV der Mansfeld AG

Günstige Aussichten für 1939. Die Hauptversammlung der Mansfeld AG...

I. G. Farbenindustrie

Dividenden-Vorschlag in Höhe von 8 Prozent. Die Verwaltung der I. G. Farbenindustrie...

Reichstagung der Textilindustrie

Fünf Punkte für die Zukunftsaufgaben. Auf der Reichstagung der deutschen Textilindustrie...

Kleinwohnungsbau AG Halle

Kapitalerhöhung bis zu 750 000 RM. Auf der Tagesordnung der am 17. Juni...

Singer-Werke AG, Dresden. Der VV der Singer-Werke AG...

Concordia Bergbau Oberhausen

Förderumstellung minderte den Reingewinn. In der Hauptversammlung der Concordia Bergbau AG...

Bade-Gürtel-Haube-Gümmi-Bieder

Übergabe von Getreidelagerhallen

Eine Festsitzung in Gotha. Im Rahmen des Programms für den Neubau...

Wochenmarktpreise für Halle

Table with market prices for various goods like tomatoes, potatoes, and meat.

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, 6. Juni. Weizenkornpreise einsehlich...

Spargelpreise

Spargelpreise. Graueger Spargelproben...

Familiennachrichten

Geburten: Antone Weierlein, 60 Jahre; Anna Hermann, 63 Jahre...

Wermählungen

Wermählungen: G. W. Friedrich Wäfer und Frau Elisabeth geb. Hing...

Aus Ihrem Stoff

Aus Ihrem Stoff: Anzug oder Mantel, einschichtig oder...

Die größte Auswahl

Die größte Auswahl in hochmodernen, eleganten und praktischen Strickkleidern...

Ich kaufe

Ich kaufe alles Silber, Vorkriegs-Silbermünzen, alles Gold...

Juwelier Tittel

Eigene Werkstatt für Gold- und Silberarbeiten. A. u. C. 32810 Halle, Schmeerstr. 12

Billige Reise-Angebote

Lodenmäntel RM 23.25 - 32.00 usw. Wettermäntel RM 35.50

H. Schnee Nacht

H. Schnee Nacht. Bedarf Ihr Schirm der Reparatur...

Reise-Schreib-Maschinen

Reise-Schreib-Maschinen. Erika, Herceles, Juwel

Wäschkörbe

Wäschkörbe Wäschekleppen. In Werkstatt, alle Größen...

Korb-Lühr

Korb-Lühr. Untere Leipziger Str. Ecke Kl. Märkerstr.

Wäsche

Wäsche. Bedarf Ihr Schirm der Reparatur...

Kraft durch Freude

Kraft durch Freude. Dienststunden täglich von 9.30-12.00 Uhr...

Reisen - Wandern

Reisen - Wandern. Auftragsreise nach Berlin...

Volkshilfungsstätte

Volkshilfungsstätte. Im Saal der Volkshilfungsstätte...

Sport

Sport. Mägen, Mitteln. Nigem, Rappertsdorf...

Berufserziehungswerk der DAF

Berufserziehungswerk der DAF. Pflanzschule IV...

Steppecken-Daunendecken

Steppecken-Daunendecken. günstig im Preis aus eigener Werkstatt

Um- und Aularbeitungen

Um- und Aularbeitungen von Stepp- und Daunendecken...

PARIS

PARIS. Halle an der Osisee

Zwangsvollstreckungen

Zwangsvollstreckungen. Es werden öffentlich meistbietend...

Halle an der Osisee

Halle an der Osisee. Das HAPAG-REISEBÜRO...

Timmendorfer Strand

Timmendorfer Strand. Der Erholungsaufenthalt dauert...

Immer daran denken

Immer daran denken. Bei Reisanträgen in der großen...

Erfrischung. Willa Apfelsaft naturrein. BUTTER-KRAUSE. Kauf bei den Inferenten dieser Zeitung

Die Parole. Kennen Sie diesen Haken? Die Parole ist ein Zeichen...

Halle an der Osisee. Das HAPAG-REISEBÜRO HALLE SAALLE im Rolten Turm...